



Sektion Rosenheim  
Deutscher Alpenverein



Zum 125-jährigen

**Das Brunnsteinhaus  
und seine Geschichte**



## Vorwort



Bereits vor 25 Jahren, zum 100-jährigen Jubiläum unseres Brunnsteinhauses, durfte ich der Sektion Rosenheim im Deutschen Alpenverein (DAV) e. V. als 1. Vorsitzender

mein Vorwort der Festschrift widmen.

Die damalige Jubiläumsausgabe, verfasst von Ludwig Hieber, meinem Vorgänger, wird heute noch gern gelesen und gibt vieles preis, was die „Altvorderen“ mit Pioniergeist über die vorletzte Jahrhundertwende hinweg geschaffen und bewältigt haben. Selbst zwei Weltkriege hat das Haus mit den Seinen überdauert.

Nun aber liegt eine Chronik vor, die uns anschaulich und dokumentenreich Zeugnis darüber ablegt, wie facettenreich sich die vielfältigen Aufgaben zum Fortbestand des Brunnsteinhauses im Wandel der Zeit gestaltet haben. Dieter Vögele, Jahrzehnte lang Sektions-Schatzmeister und zudem selbst unermüdlicher Baustrategie, stellte sich darüber hinaus der Aufgabe, unsere Sektionsgeschichte akribisch aufzuarbeiten. So findet sich in der vorliegenden Chronik ein Großteil seiner Arbeit wieder - herzlichen Dank dafür.

Zudem führt dieses Dokument den Leserinnen und Lesern deutlich vor Augen, welche grundlegenden Veränderungen dem Haus in den letzten 25 Jahren widerfahren sind. Entscheidend z. B. der Eingang von Osten her mit dem Treppenaufgang im luftig-verglasten Anbau. Revolutionär der Anschluss an das öffent-

liche Stromnetz und die Kanalisierung. Zwingend darüber hinaus der Küchenneubau, die Installation einer Heizungsanlage mit Pellets, die Sicherung der Trinkwasserversorgung und die Erfüllung der Brandschutzauflagen u. v. m.

Die Wirtsleute mussten in diesen Bauzeiten viel erdulden, packten selbst mit an und aufhören tut es erfahrungsgemäß nie. Unermüdlich bemühten und bemühen sich hoffentlich auch in Zukunft Vorstand und Hüttenreferenten um die Funktionalität des gastlichen Hauses. Die Sorge um das Wohl der Rast- und Erholungssuchenden, der Übernachtungsgäste und einheimischen Freunde des Berghauses unter der hohen Wand des Brunnsteins, mit dem schier unbegrenzten Weitblick bis hinein zu den Zentralalpen, soll dabei immer oberstes Gebot bleiben.

Auch mir ist dieses Haus Teil meines Lebens und ich ziehe den „Bergsteigerhut“ vor all den Frauen und Männern, die sich in den Dienst um den Erhalt des schönen Brunnsteinhauses gestellt haben. Sie alle tragen dazu bei, das Bergsteigen auf und um den Brunnstein, sommers wie winters, zu einem frohen, spannenden, wie unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Allen dazu viel Glück, einen sicheren Tritt und passendes Wetter.

In diesem Sinne darf ich uns allen gratulieren und euch zurufen:

**„I wünsch‘ von Herzen a guate Zeit –  
olle liabn Brunnstoaleit“**

Euer

Franz Knarr

1. Vorsitzender seit 1988

# 125 Jahre Brunnsteinhaus

Eine Alpenvereinshütte  
der Sektion Rosenheim



Eine Zeitreise  
1894 – 2019

# Ende der Pionierzeit des Alpinismus in den Alpen

Die Pionierzeit des Alpinismus in den Alpen neigte sich dem Ende – viele der höchsten Alpengipfel sind bestiegen:

- 1786 Montblanc
- 1800 Großglockner
- 1811 Jungfrau
- 1828 Finsteraarhorn
- 1841 Großvenediger
- 1858 Dom

Nach unzähligen Besteigungsversuchen erstiegen am 7. August 1786 Jacques Balmat und Michel-Gabriel Paccard als erste den Mont Blanc.



Das Matterhorn am 14. Juli 1865 im Wettlauf um die Erstbesteigung zwischen dem Engländer Edward Whymper und dem Italiener Jean Antoine Carrel. Whymper erreichte mit seinen Leuten den Gipfel, beim Abstieg stürzten 4 in den Tod.



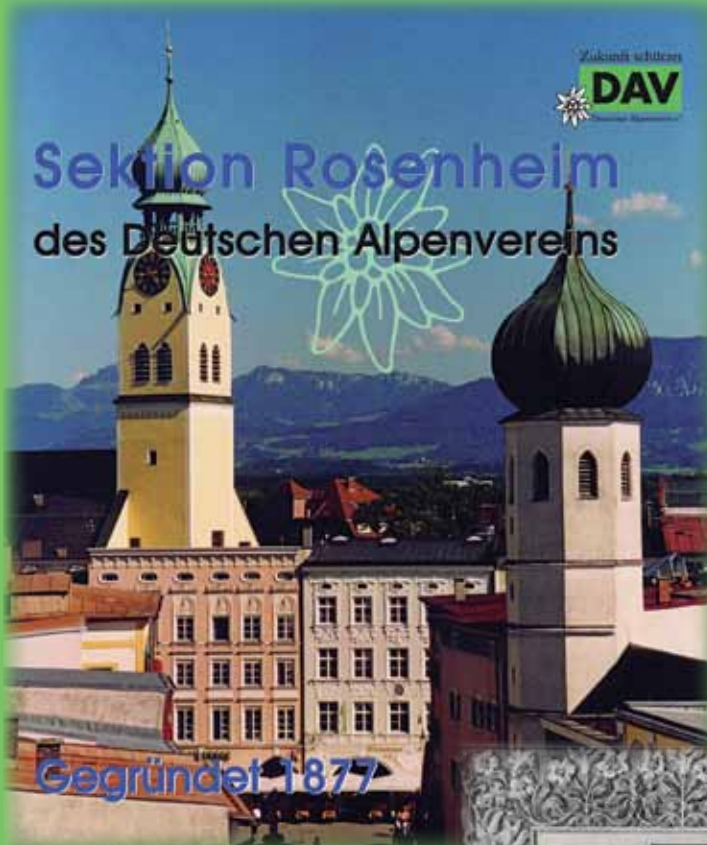
## Der Alpenverein wird gegründet



Die bergsportlich, durch die Besteigung der höheren Schweizer Eisgipfel, auf sich aufmerksam machenden Engländer, gründeten am 22. Dezember 1857 mit dem „**The Alpine Club**“ den ersten Bergsteigerverband mit Sitz in London.

Diese rege alpinistische Aktivität dürfte der entscheidende Impuls für die Gründung des **Österreichischen Alpenvereins** am 9. November 1862 gewesen sein.

Politische Veränderungen und die zentralistische Struktur veranlassten **Franz Senn, Johann Stüdl, Theodor Trautwein und Carl Hofmann** bei stärkerer bergsteigerischer Orientierung zur Gründung des **Deutschen Alpenvereins** am 9. Mai 1869 in München im Saal der „Blauen Traube“. An der Gründungsversammlung mit der Konstituierung seiner ersten Sektion München beteiligten sich 36 Alpenfreunde.



Den Deutschen Alpenverein gibt es seit 1869, er ist Dachverband für 356 selbständige Sektionen mit über einer Million Mitglieder.

Die Sektion Rosenheim wurde am 23. September 1877 als 16. Sektion in Deutschland gegründet.

Sie zählt heute mit über 10.000 Mitgliedern zu einer der mitgliedergrößten Sektion in Deutschland.



## Ziel des neu gegründeten Vereins

war es, seinen Mitgliedern die Bergwelt in Wort und Schrift näher zubringen. Eine Vereinsbibliothek enthielt alpines Schrifttum sowie Führer- und Kartenwerke, die im Handel oft nicht erhältlich waren.

In den monatlichen Versammlungen hielten Mitglieder Vorträge über ausgeführte Bergfahrten oder allgemeine alpine Themen.

Darüber hinaus bestand ein weiterer Vereinszweck darin, „die Bereisung der Alpen zu erleichtern“, was vorrangig das Anlegen, Markieren und Instandhalten von Wegen betraf und auch heute noch betrifft. Das Arbeitsgebiet der Sektion Rosenheim erstreckt sich seit den Gründungsjahren von Aschau bis Bayrischzell und

nach Süden bis an die Tiroler Landesgrenze.

Die logische Weiterentwicklung dieses Vereinszwecks war die Errichtung von Bergsteigerstützpunkten.

In Zeiten, als Berge wie der Brunnstein oder der Wendelstein noch zu Fuß vom letzten Bahnhof angegangen wurden, kam Unterkunftsmöglichkeiten in den Voralpen eine ganz andere Bedeutung zu als heutzutage.

In den Gründerjahren galt dem Wendelstein besonderes Augenmerk. Hier wollte man eine einfache bescheidene Schutzhütte als eigenes Heim in den Bergen errichten. Aber

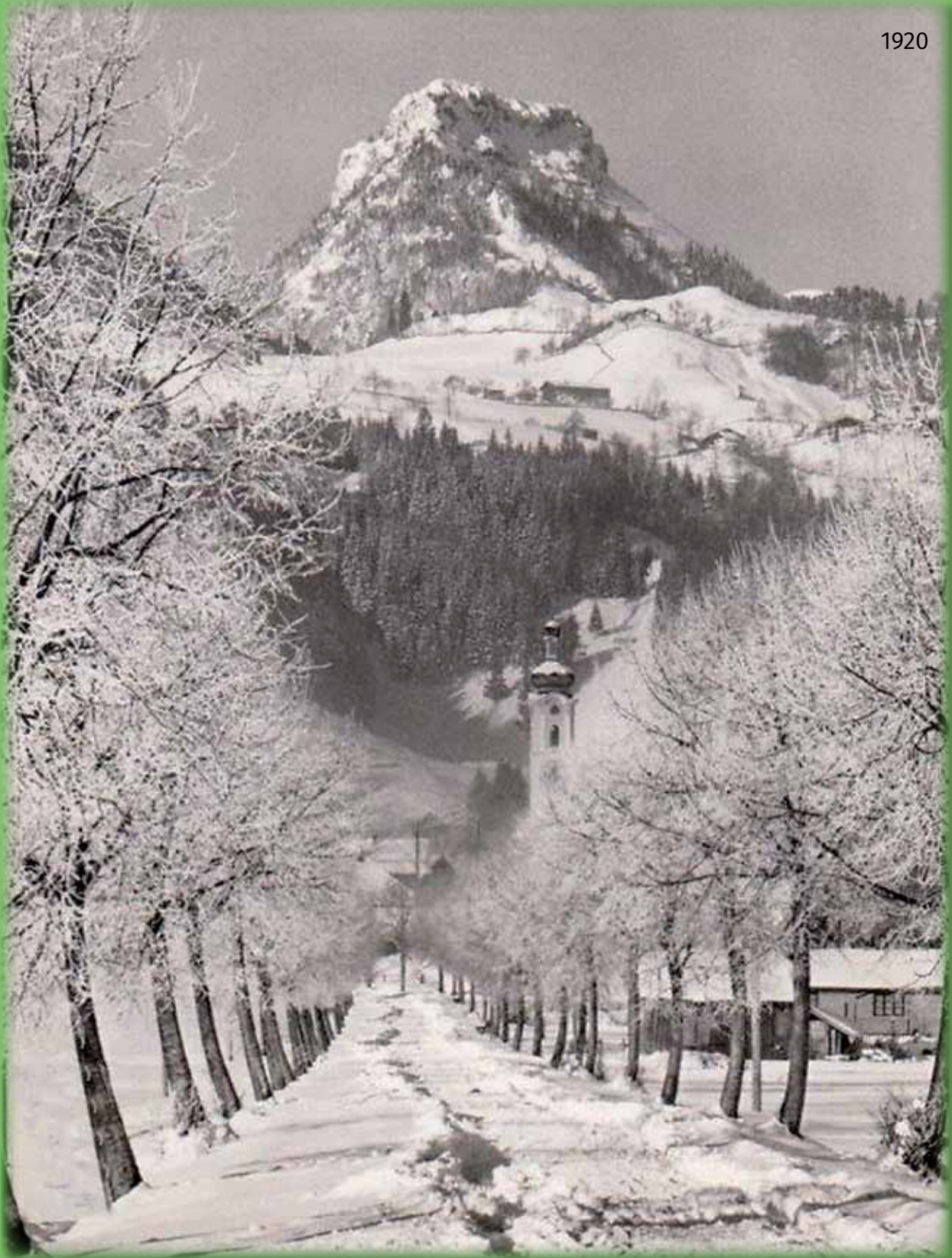


dies scheiterte am nicht vorhandenen Geld.

1882 hat sie dann der Wendelsteinverein gebaut, den die Sektion mit 300 Mark Anteilscheinen unterstützte.

## Der Brunnstein

*überlebte Generationen in Jahrtausenden,  
ein bleibendes Werk von der Natur geschaffen*



1920



Der Traum der Sektionsmitglieder  
vom eigenen Heim  
in den Bergen wird am Brünstein in  
Oberaudorf wahr



# Wahrzeichen



wie das berühmte  
Matterhorn in  
Zermatt...



..ist es der  
Brünstein  
in  
Oberaudorf.

# Woher kommt der Bergname Brünstein?

Dr. Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein,  
Onomatologe: „Bevor man sich mit  
der Erklärung eines Namens befasst,  
muss man zuerst nach früheren  
Schreibformen suchen.“

Für den Bergnamen Brünstein  
ließen sich folgende Belege finden:

Bünstein von Oberaudorf  
1774 Brinnstein B.,  
1801 – 1806 Brünstein,  
1820 Brünstein und Brunnstein,  
ca. 1825 Brünstein,  
1836 Brunn Stein,  
1839 Brünstein.

Grundwort ist -stein, das eine Fels-  
formation bezeichnet. Wegen der  
spät einsetzenden Belege ist die  
Deutung des Bestimmungswortes  
unsicher. Dieses auf mittelhoch-  
deutsch brunne ‚Quelle, Brunnen‘  
zurückzuführen, ist wegen des Um-  
lauts problematisch; tatsächlich gibt

es allerdings unterhalb des felsigen  
Gipfelaufbaus mehrere Quellen.  
Wenn man brünne ‚Brustharnisch‘  
heranzieht, was lautlich stimmen  
würde, könnte sich dies auf die Form  
oder noch eher auf die Funktion als  
Schutzmauer beziehen.“



# Die Gebirgsreisenden kommen

Wanderer entdecken unsere heimatliche Bergwelt

## Von Audorf nach Bairischzell

1848 Begann der Rechtsstreit mit dem kgl. Landgericht in Rosenheim um die Konzession für Simon Schweinsteigers Alm in Ascha.

*„Obiges Ascha ist nun aber sehr günstig gelegen, um diesem lange gefühlten Bedürfnisse Abhilfe zu leisten. Es wäre daher gewiss wünschenswert, wenn der Noth der Gebirgsreisenden, denen die ganze Gegend doch so schönen Erwerb verdankt, endlich abgeholfen und in Ascha eine kleine Wirtschaft errichtet würde.“*



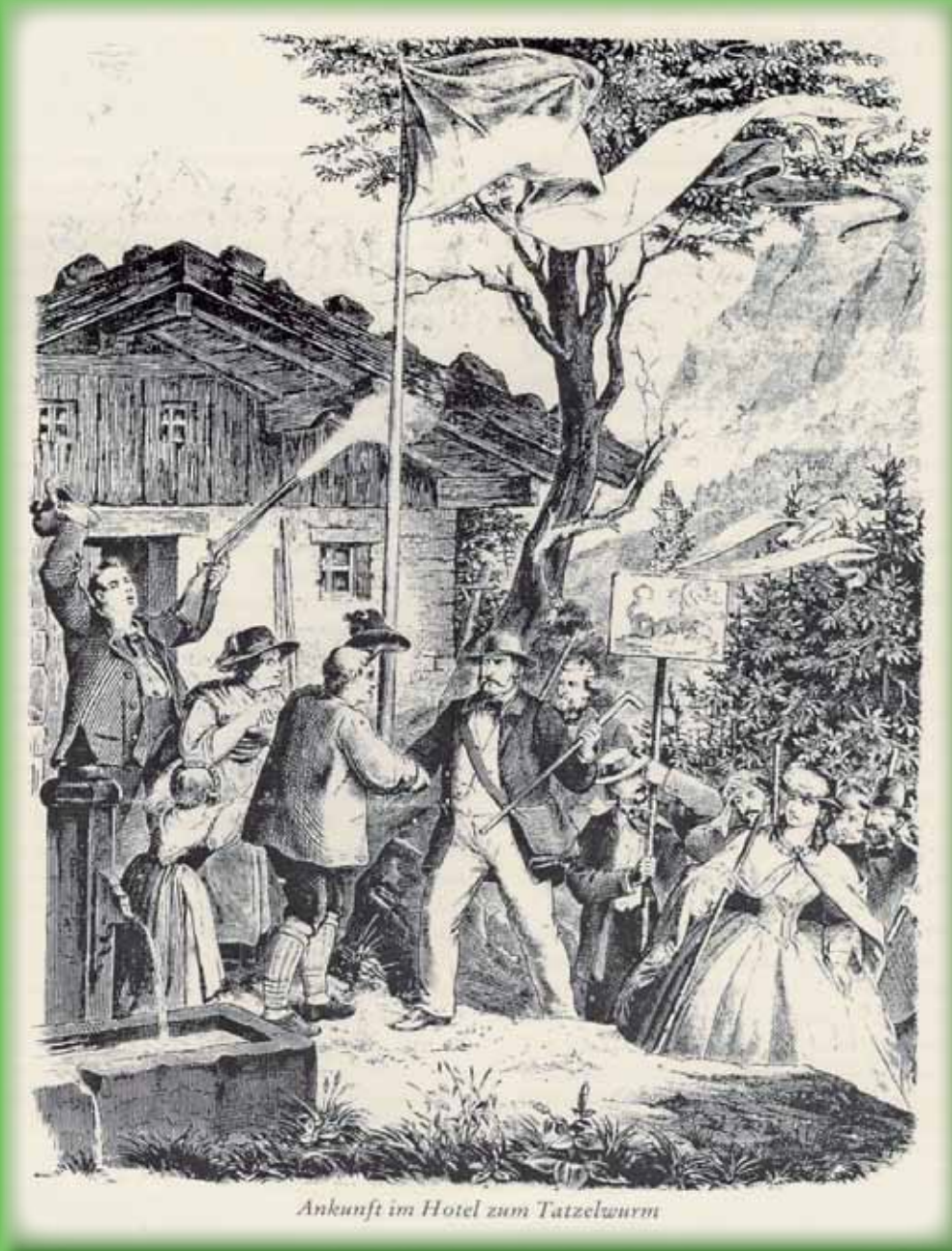
**Dr. Ludwig Steub**

Advokat und Entdecker der oberbayerischen Bergwelt



# Gasthaus „Zum feurigen Tatzelwurm“

Eröffnung 15. August 1863



Ludwig Steub berichtet über den Verlauf der Eröffnungsfeier:

„Heute geht's auf die Alm! Diesmal war aber ein ganz besonderes Ziel und eine seltene Aufgabe vorgesetzt, wozu sich ein ansehnliches Häuflein liebwerter Gefährten zusammegetan hatte. Ihr Stelldichein war zu Au-

dorf beim Hofwirt, die Tageszeit der frühe Morgen des 15. August 1863. Die Tracht wies ungefähr auf die gebildeten Stände, doch hatte fast jeder sich irgend ein kleidsames Stück aus dem Jäger- oder Hirtenleben beigelegt, ein Steirerhütchen oder einen Waidmannsranzen, eine Kochlerjop-

pe oder einen Alpenstock, alles nur, um anzudeuten, daß man heute auf ein völliges Aufgehen in der Natur aus sei. Der badische Hofmaler August Vischer hatte sich durch monumentale Aufgaben nicht abhalten lassen, und für den Schweinsteiger ein Wirtshausschild „Zum feurigen Tatzelwurm“ gemalt, dessen Anbringung der eigentliche Zweck unserer heutigen Ausfahrt war. Die Feierlichkeit des Empfanges an dem warmen Sommermorgen stellt das Bild dar. Die erste dargebotene Zelebrität ist Simon Schweinsteiger, der gemütlich das Hütlein lüftet. Der Wanderer, der dem Wirt die Hand reicht, ist eine Person, über die wir gute Gründe haben, nicht redselig zu werden (Steub



selbst). In der jugendlichen Gestalt, die den Wirtshausschild trägt, wollen manche unseren Freund, den Dichter Viktor v. Scheffel erkennen. Dahinter drängt sich leicht ein Dutzend anderer Männer von gutem Namen auf dem politischen und künstlerischen Feld, kurz eine Sammlung fröhlicher Gäste aus Nord und Süd.“



Dem Jahresbericht 1881 der Sektion entnehmen wir:

„An Wegbauten & Verbesserung ec. haben wir heuer eine grossartige Leistung unserer Sektion zu verzeichnen. Es war eine allgemein bekannte & schmerzlich gefühlte Thatsache, dass der Steg am mittleren Theile des so schönen & imposanten Wasserfalles beim Tatzelwurm vollkommen ruinos & unpassierbar sei. Unsere Sektion hatte bereits im ersten Jahre ihres Bestehens & seitdem zu Öfteren Malen ihr Bedauern über diesen Zustand ausgesprochen. Nach umfangreichen Beratungen entschied man sich statt Holz- für eiserne Träger. Durch Unterstützung von Herrn Comerzialrat Steinbeiss konnte die Brücke meisterhaft wieder hergestellt werden.“

14. August 1888

## Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Mittwoch den 15. ds. Mts.

### Enthüllungsfeier der Gedenktafel für Ludwig Steub am „feurigen Tackelwurm“.

Gemeinschaftliche Abfahrt Morgens 5 Uhr 40 Minuten nach Brannenburg.  
Zahlreich: Beteiligung der Mitglieder und Freunde der Sektion und ihrer  
geehrten Familien hofft

1894-22

Die Sektionsleitung.



### Zum Gedächtniß Ludwig Steubs.

Die Baiern und Tiroler, oft schaltest du sie Grimm:  
Doch liebtest du sie herzlich, du meinstest es nicht schlimm.  
Wie würd' es dich erfreuen in deiner teuh'gen Art,  
Sähest du, wie sie dich ehren, Herr Ludwig Handshart!  
Bein Weill lebt fort im Lande – wir sagen ihm nicht „Lahr wahl!“  
So lang die Berge ragen in Baiern und Tirol!

Abschwärzer, August 1888.

Selig Dahn.

Wer Kaff hält am feurigen Tackelwurm  
denke dankbar an  
**Ludwig Steub**,  
der diesen schönen Platz erschloss.

Section Rosenheim, d.D. u. Ö.A.V. 1888.

Einst 1863



 feuriger  
tatzlwurm \*\*\*\*\*  
HOTELRESORT & SPA

Heute 2019





# Das Gipfelkreuz auf dem Brünstein

Für den HuVTV „Brünstoana Stamm“ München hat das Gipfelkreuz auf dem Brünstein in Oberaudorf eine besondere Bedeutung. Diese entstand in den Jahren 1952/1953 als 4 Buama unseres Vereins (Adolf Haller sen., Anton Gneißl, Franz Steiner und Georg Haller) ihren Wunsch in die Tat umsetzten und ein Gipfelkreuz anfertigten. Im gleichen Jahr wurde es, unter Beteiligung

des ganzen Vereins in Oberaudorf geweiht und anschließend auf dem Gipfel errichtet.

Dem Versprechen getreu hat Adolf Haller sen. In den vergangenen 40 Jahren das Bergkreuz jedes Jahr ausgebessert und instand gehalten. Doch trotz der guten Pflege bestand es mit der Zeit aus mehr Farbe als Eisen und es musste erneuert werden. 22. August 1992.



Adolf Haller jun. Erkannte dies als seine Aufgabe und fertigte als Gesellenstück ein „Neues Gipfelkreuz“ an. Es war aber nicht damit getan ein neues Kreuz zu schmieden, es musste auch ein dementsprechendes großes Fundament errichtet werden. Wer den Brünstein kennt der weiß dass es eine Knochenarbeit ist, jedes Kilo Sand, Zement und Wasser in Rucksäcken und Kraxl'n auf den Gipfel zu tragen.

Heimat- und Volkstrachtenverein (H. u.VTV) „Brünstoana-Stamm“, München, gegründet 1912

Seit 1863 steht auf dem  
Brünsteingipfel eine kleine Kapelle

welche von Herrn Johann Berger (gen. Metzger z'Eck) vom Hocheck erbaut wurde.



1882: "Vom Besitzer der Kapelle auf dem Brünstein, welche ein Nothunterschluf für Touristen ist, wurde an unsere Sektionsleitung das Ansuchen gestellt, dieselbe aus Sektionsmitteln mit einem Blitzableiter zu versehen, nachdem erfahrungsgemäß Blitzschläge dort schon öfters arge Verwüstungen angerichtet haben & ohne solchen Schutz, der Unterstand in der Kapelle sehr gefährlich sei. – Eingeholte Erkundigungen & persönliche Wahrnehmungen Seitens mehrerer Mitglieder unserer Sektion bestätigen diese Befürchtung & wurde dem gestellten Ansuchen stattgegeben & eine Blitzableitung an der Kapelle des Brünstein angebracht."



# URKUNDE

**ANNO DOMINI 1862** ist dieses Kirchlein auf dem Brunnstein-Gipfel als Schützkapelle Unserer lieben Frauen zu Oberaudorf gegen Blitz und Unwetter erbaut worden.

Seit anno 780 waren Thal, Dorf und Pfarrkirche der Gottesmutter - unser lieben Frauen - geweiht.

Erbauer: Johann Berger, Metzger von Hocheck  
Kajetan Fink von Eck

Handwerker: Michael Pantl, Maurer von Oberaudorf  
mit 2 Mann,

Johann Kloo, Zimmerer von Vordergrüb  
später vom Fritzen.

Johann Gfäller, Wagnermeister Oberaudorf  
Paul Gfäller von Eck.

Die hl. Weihe erhielt die Kapelle am 24. des Monats August 1863 von H. H. Vikar Dexl, Oberaudorf und seinen beiden Kaplanen in Gegenwart von ca. 100 Personen. Der Altar wurde 1900 neu gest. So hat das kleine Gotteshaus auf dem Hausberg Oberaudorfs vier Kriege überlebt, trotz wiederholter Beschädigungen u. dgl. Nach dem Kriege 1939 - 45 war es in argem Zustand und ausgeplündert, sodaß eine Total-Renovierung notwendig war. Diese wurde von verschiedenen Vereinen Oberaudorfs, erstmals 1950 vom Trachtenverein unter Michael Bichler zu Unterdörfst u. 1956 unter Michael Kübrich-erwogen und letztlich von der Bergsteiger-Gruppe Oberaudorf im Jahre 1958 durchgeführt.

Im Frühjahr 1959 am 19. April kamen die Figuren des Altars und der Kreuzweg zum Gipfel. Ausführ. Künstler: Matthias Bayer, Bildhauer in München.

Dank der finanziellen Beihilfe durch die Nachkommen der Erbauer, wurden von den Oberaudorfer Bergkameraden ca. 100 Traglasten, jeweils bis zu 1 Zentner, vom Brunnsteinhaus zum Gipfel befördert und folgende Instandsetzungsarbeiten ausgeführt:

Erneuerung des Dachstuhles, Eindecken des Daches mit Kupferblech, Ausbessern des Mauerwerks, Erneuern des Außen- u. Innenputzes, Erneuern des Bodens mit Mosaik, Renovieren des Altars mit Altar, Erneuern des Türstockes und der Türe, sowie Anbringung eines Blitzableiters.

Am 17. Juni 1959 feierliche Einweihung und Bergmesse d. H. H. Pfarrer Fritz Bauer von Oberaudorf - und heute den 27. Mai 1962 Dankgottesdienst und Feier d. 100 jähr. Bestehens. Einmäuierung dieser Urkunde.

Die Bergsteigergruppe Oberaudorf:

Hans Berger Vorstand,  
Böhm Sepp, Böhm Helmüt, Knapp Ferdl, Wimmer Alois,  
Berger Wastl, Loferer Simon, Theyrl Toni, Sterr Lorenz jun.  
Wendlinger Lenz, Heimann Sepp, Hüber Toni, Majacher Max,  
Miller Toni, Baumann Wastl, Bergbauer Karl.

Oberaudorf, den 27. Mai 1962.

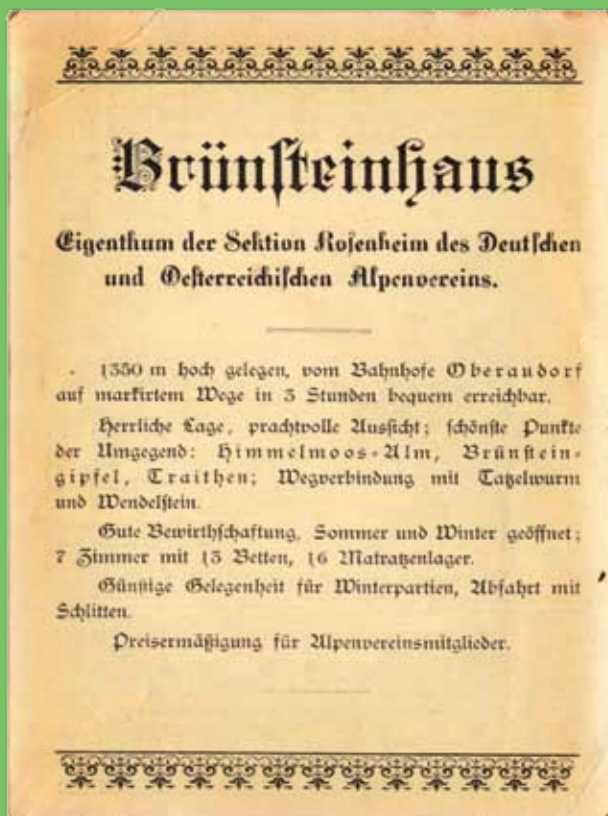


1858 mit der Bahnlinie Rosenheim –  
Kufstein begann die Mobilität



Apotheker Carl Hagen brachte  
frischen Wind in den seit 1880 beste-  
henden „Verschönerungsverein“ der  
Vorgängerorganisation des Fremden-  
verkehrsvereins.

So wird u. a. berichtet, dass die  
Erbauung des Brünsteinhauses  
durch die Sektion Rosenheim einen  
ersten Aufschwung des Bergwan-  
derns und des Rodelsports bewirkte.



Werbung im 1895 herausgegebenen  
Büchlein „Oberaudorf und Umgebung“

## Die ersten markierten Wege zum Brännstein



führten vom Bahnhof Oberaudorf über Gfallermühle, Mühlau, nach dem Weiler Wall nach Wildgrub über den Holzlagerplatz in Serpentinaen zum Unterkunftshaus.



über Trüblwirthshaus, Wechselberg, Zimmerau, Längau, Buchauer Säge, Buchau, Köhlerhütte, Brännthal, Gasgretl Alm - Brännsteinhaus

## Weitere markierte Wege

vom Tatzelwurm, von der Rosengasse, aus dem Ursprungtal, von Gießenbach erschließen schon Ende des 19. Jahrhunderts das Alm- und Wandergebiet Brünstein.



*Seeon Alm*



*Kien Alpe*



*Naturfreundehaus*



Aus dem Jahresbericht 1880 der Sektion entnehmen wir:

*„An Wegverbesserung wurde der in der Versammlung vom 7. April durch Herrn Kaufmann Steiner eingebrachte und damals durchberathene und genehmigte Antrag: Verbesserung des Weges auf den Brünstein über die Himmelmoos-Alpe, practiziert und um 70 Mark hergestellt. Die Arbeiten waren dem Herrn Hupfauf in Oberaudorf übertragen, und von ihm zur Zufriedenheit ausgeführt“*



Trainsjoch

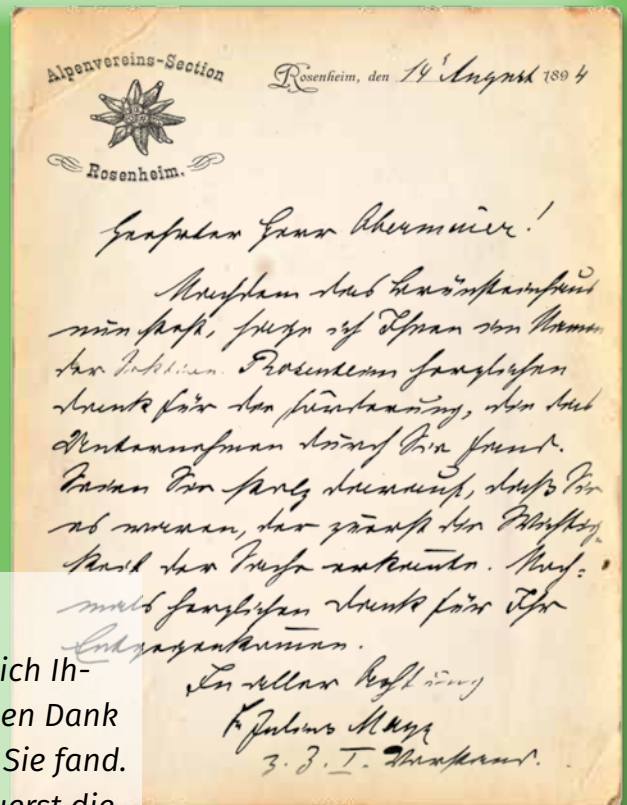
# Dr. Julius Mayr, der Vater des Brünsteinhauses

1. Vorstand von 1887 – 1897 und 1907 – 1912



17 Mitglieder der Sektion begaben sich am 5. Juli 1893 zur in Augenscheinnahme des Terrains für den Bau einer Alpenvereinshütte. Julius Mayr prüfte den ausgewählten Platz indem er auf einen dort befindlichen hohen Ahorn stieg und von oben die prächtige Aussicht auf das Kaisergebirge lobte. Herr Obermayer erklärte sich mit der Wahl einverstanden, bestand jedoch darauf, daß die Fläche nicht größer als 1 Tagwerk sein dürfe. Die Beurkundung fand am Abend in der Wohnung von Joseph Obermayer und seiner Schwester statt. Der Kaufpreis war 110 Mark, darauf stehendes Holz mußte separat geschätzt und bezahlt werden.

Des weiteren wurden Wege- und Wasserrechte von der Buchau durchs Brünntal beurkundet.



„Geehrter Herr Obermaier,

Nachdem das Brünsteinhaus nun steht, sage ich Ihnen im Namen der Sektion Rosenheim herzlichen Dank für die Förderung, die das Unternehmen durch Sie fand. seien Sie stolz darauf, dass Sie es waren, der zuerst die Wichtigkeit der Sache erkannte. Nochmals herzlichen Dank für Ihr Entgegenkommen. In aller Achtung“



Beurkundung Grunderwerb 5. 7. 1893  
an der ersten Himmelhoosalpe



# Gründerwerb Brunnstein 5. Juli 1893

Zusatzgk Abschrift

gkn. 434 Kaufvertrag

gegründet den ersten Mai eintragsamt  
 auf Grund wie mit und wozu  
 1. Mai 1894

inoffiziell von mir Friedrich Heimer, beizug  
 diesen Notar zu Kaufpreis in meinem  
 Amtsbüro:

1. Herr Georg Finsterwalder, Gipsfäbrik  
 in Brunnstein zu Kaufpreis, für  
 meine Notarbriefen
2. Herr Doctor Julius Mayer praktischer  
 Arzt in Brunnstein als Bevollmächtigter der  
 Algenauerischen Fabrik in Rosenheim, von  
 dem Notarbrief mit dem Betrag zu  
 Kaufpreis

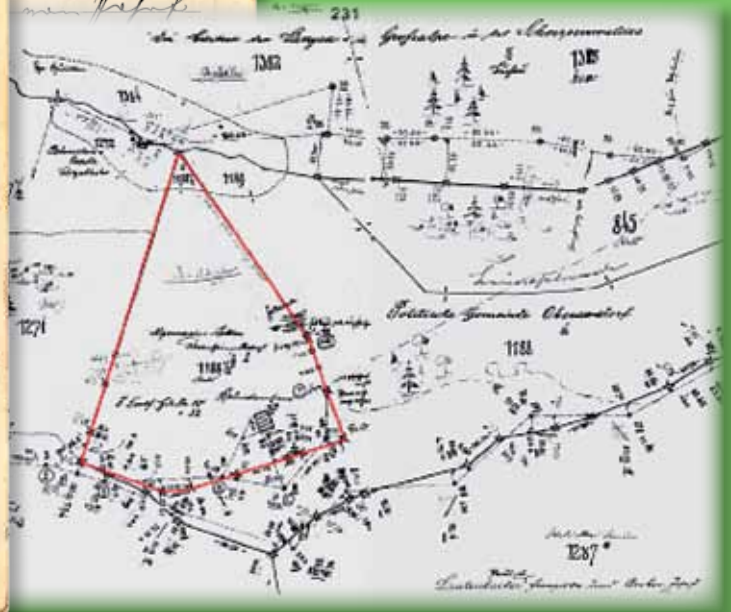
beide mir nach Namen Name und Nach-  
 nach bekannt und verpfändet sind beider



Georg Finsterwalder



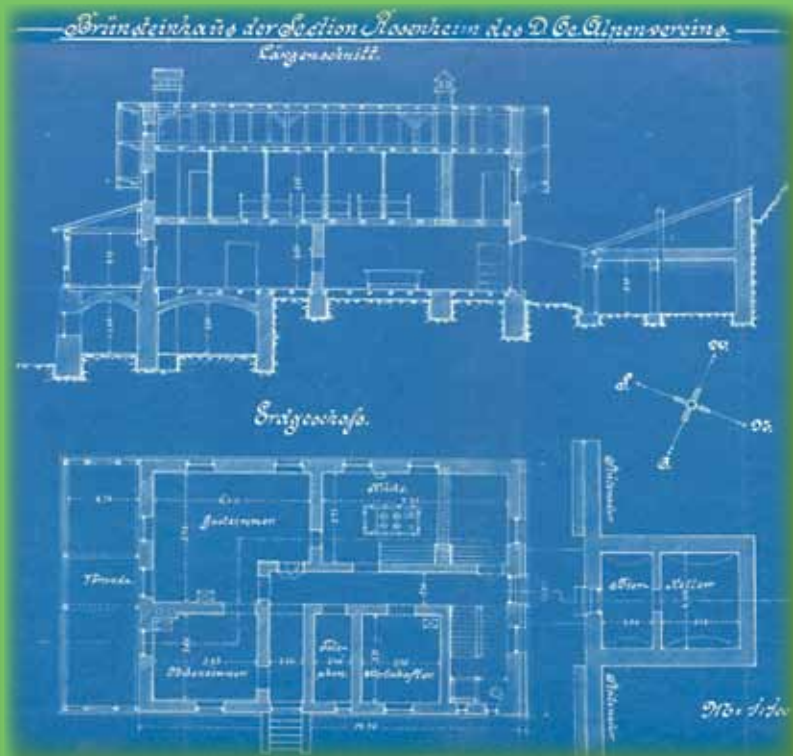
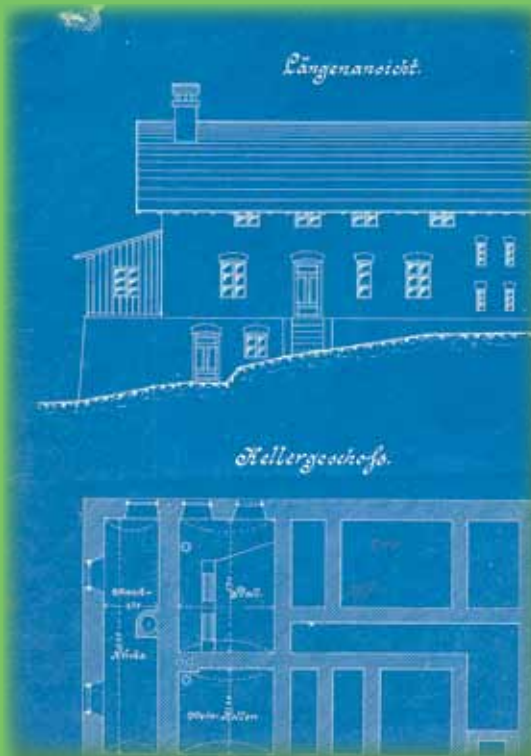
Dr. Julius Mayer



# 23. Oktober 1893 Wassersuche



## Bauplan 1894



# Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Kommenden Sonntag den 3. Juni  
bei günstiger Witterung

Hebebaumfeier am Brünsteinhaus  
mit Musik und Tanz.

Abfahrt hier: 5 Uhr 45 Minuten Früh.  
Für Bier und kalte Speisen ist gesorgt.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet Mit-  
glieder und Freunde der Sektion ein

1881-2,2

Die Sektionsleitung.

3. Juni 1894  
Hebebaumfeier

des

Brünsteinhauses



\* **Rosenheim, 4. Juni.** (Hilbbaumfeier am Brünsteinhaus.)  
 An einer Berghalde, deren steindurchsäte Rasendecke reich geschmückt ist mit dunklen Wetterfichten und kernigen Ahornstämmen, erhebt sich auf 5 Meter hohem Unterbau ein schmuckes Haus aus massigen Bruchsteinmauerwerk, noch im Rohbau, geziert mit dem lustragenden Gerüst des Dachstuhls, dessen Spitze einen mit Geschenken ausgeputzten Boschen, den Heubaum, trägt. Kränze und Guirlanden, Fahnen und Embleme zieren das Ganze und die frische Bergluft und der heitere Sonnenschein spielen damit und schmiegen sich an den Bau der so sehr übereinstimmend zu der von der Natur geschaffenen Scenerie, zu dem formenreichen Felsenhintergrund des Brünsteins paßt. Es ist ein Bild wie geschaffen, das Herz aufgehen zu lassen und Fröhlichkeit und Lust wachzurufen, wie es auch der Fall ist bei den hundert Menschekindern, die in geselligen Gruppen auf dem Berghang lagern und singend, tanzend, trinkend und schauend sich erfreuen an dem Fest, das der Alpenverein veranstaltet hat. Am Morgen war es freilich anders; da tropften Kränze und Fahnen vom überreichlich fließenden Regenwasser, da durchzogen graue Nebel das Balkengerüst und die Fensterhöhlen, da saßen die Rosenheimer in Oberaudorf und überlegten ob es nicht besser sei, den regenüberströmten Bergen den Rücken zu kehren. Doch im Laufe des Vormittags siegte Sonne und Bergluft und konnte das Fest abgehalten werden, dessen Hauptprogramm der Festakt war. Dieser bestand in einem Zimmermannspruch und einer begeisternden Rede des Vorstandes der Alpenvereinssektion Herrn Dr. J. M a h r, die mit einem weitinschallenden Hoch auf Se. k. Hoh. den Prinz-Regenten endete. Gerade weil ein weiteres Programm nicht bestanden hat entwickelte sich das Treiben um so freier und ureigner und erhielt neben dem alpinen Charakter eine willkommene ländliche Beigabe. Obwohl die bestellten Musikanten vom Unwetter des Morgens zerstreut waren und daher nicht erschienen, brauchten die zahlreichen tanzlustigen Dirndl und Buam doch keine Buße zu thun, dafür sorgte ein unermüdblich die Zugharmonika spielender Senner. Das trefflich mundende Bier aus der Brauerei des Hrn. Wild in Aibling und die aufmerksame Bewirthschaftung durch die Frau Emma, trugen dazu bei, den Abschied von dem schönen Fest schwer zu machen. Doch tröstete der Gedanke an das Wiederkommen, das jetzt bedeutend verschönert erscheint, durch die Thatsache, daß von jetzt ab oben alle Tage neben gutem Schuhbräubier, gute leibliche Verköstigung zu finden ist. Frau Emma wird die Bewirthung, soweit diese eben in einem ungedeckten Hause möglich ist, besorgen. Noch eins ist zu erwähnen, daß die Ausführung des Baues, welche Herr Zimmermeister G. R e i t e r aus Brannenburg übernommen, allgemein als solid und meistergerecht anerkannt wurde.

# Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Sonntag den 12. August c., Nachmittags 2 Uhr

## Eröffnung des Brünsteinhauses.

Abmarsch Bahnstation Oberandorf 10 Uhr Vormittags.

Hiezu werden nicht nur die Mitglieder des Alpenvereins, sondern auch alle Bewohner der Umgegend eingeladen.

2595-2,1

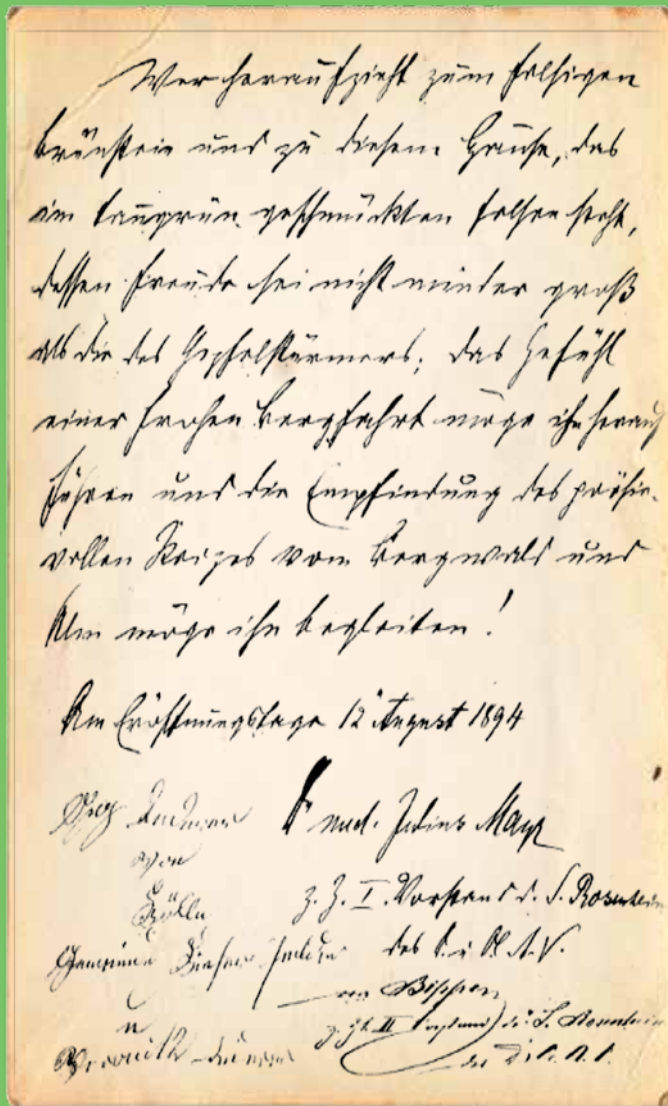
Die Sektionsleitung.



# Eröffnung Brünsteinhaus

12. August 1894

Erster Eintrag in das Hüttenbuch (Fremdenbuch) des Brünsteinhauses  
von Dr. Julius Mayr



„Wer heraufzieht zum felsigen  
Brünstein und zu diesem Hause,  
das im tannengrün geschmück-  
ten Felsen steht, dessen Freude  
sei nicht minder groß als die des  
Gipfelstürmers; das Gefühl einer  
frohen Bergfahrt möge ihn herauf  
führen und die Empfindung des  
poesievollen Reizes von Bergwald  
und Alm möge ihn begleiten!“

## Die Eröffnung des Brünsteinhauses.

Rosenheim, 14. August 1894.

Das Haus war festlich geschmückt, Küche und Keller vollgepflegt — aber es regnete. Doch war es nicht jener ununterbrochene, zur Verzweiflung bringende sogenannte Schnürlregen, sondern einzelne, meist kurze Regenschauer. Am Nachmittag sogar waren mehrere Stunden ununterbrochen ohne Regen und die Sonne blitzte da und dort durch die Wolken. Das gab Lichteffekte von wunderbarer Schönheit; sie mußten die sonst so herrliche Aussicht ersetzen, die sich auf das Kaisergebirge und auf die Centralalpen erstreckt. Von der Lage und Aussicht des Brünsteinhauses, die erstere anmuthig, die letztere gewaltig, das Weitere zu erzählen, wäre in einem Rosenheimer Blatte Ueberfluß, aber das sei kurz gesagt, daß man wohl weit zu suchen haben wird, bis man ein so reizend gelegenes Unterkunftshaus findet und der unbestrittenen Thatsache sei Erwähnung gethan, daß die Himmelsmoos-Alpe an deren Grenze das Haus liegt, die schönst gelegene Alpe Bayerns ist. Die Sektion Rosenheim hat den Bergfreunden einen Dienst erwiesen, daß sie dieses Unternehmen wagte; denn der rege Besuch des Brünstein stand im schreienden Mißverhältnisse zu den Unterkunftsverhältnissen am Himmelsmoos und die nächsten Jahre werden zeigen, daß das Unternehmen ein glückliches war. Ein alter Volksglaube ist, daß diejenigen reich werden, an deren Hochzeitstag es regnet. Wenn man in einem nicht zu lähnen Vergleich die Eröffnungsfeier als Hochzeitstag nimmt, so traf dieses Sprichwort beim Wendelstein zu. Ob wohl auch beim Brünsteinhaus? Ginerlei! Der Reichtum besteht nicht immer in Geld und wenn dem Brünsteinhause die Sympathien der Bergfreunde erhalten bleiben, so ist die Sektion reich und glücklich. Und es war ein gutes Omen, daß sich trotz des schlechten Wetters so viele Rosenheimer und noch mehr Landleute eingefunden hatten, und ganz besonders daß so viele Sektoren vertreten waren. 14 Sektionen mit 19 Theilnehmern hatten sich eingefunden: Annaberg, Ansbach, Austeria (Wien), Braunschweig, Breslau, Landsberg, Leipzig, München, Regensburg, Rosenheim, Semering, Schwabach, Schwarzer Grat (Fäh) und Zwickau. Mit der Schwoiger Musik am Bahnhofe in Oberaudorf empfangen, waren das Gros der Festtheilnehmer erst um

1/23 Uhr am Hause angekommen. Rasch entwickelte sich nun ein festliches Treiben in und um das Haus, insbesondere der Tanzboden war trotz der Nässe fleißig benutzt. Das schöne Haus, das unter Leitung eines Bauausschusses von Herrn Georg Reiter in Brannenburg erbaut wurde, ward eingehend besichtigt und der Eintheilung desselben und der Ausstattung wurde seitens der hüttenkundigen Fremden warmes Lob gesendet. Küche und Keller der Frau Emma, insbesondere das vorzügliche Schühbräuer verdienten alle Anerkennung und allgemein wurde hervorgehoben, daß die im Tarife verzeichneten Preise auf die volle Uneigennützigkeit der Theiligten schließen lassen. Um 3 Uhr begann der eigentliche Festakt. Derselbe wurde eingeleitet durch einen Toast auf Sr. K. Hoheit den Prinz-Regenten „denn das erste Hoch vom Brünsteinhause aus gelte dem Landesfürsten“. Sodann hielt der erste Vorstand der Sektion Rosenheim folgende Festrede:

Verehrte Anwesende!

Siebzehn Jahre nach ihrer Gründung feiert die Sektion Rosenheim ein Fest, dessen Gedanke jeder Sektion schon in die Wiege gelegt wird. Ein eigenes Heim ist ihr entstanden, klein zwar, aber gemüthlich und in den eigenen Bergen gelegen. Darob das Flattern der Fahnen, das Rauschen der Musik, das Knallen der Böller, darob die Feststimmung in der frohen Menge.

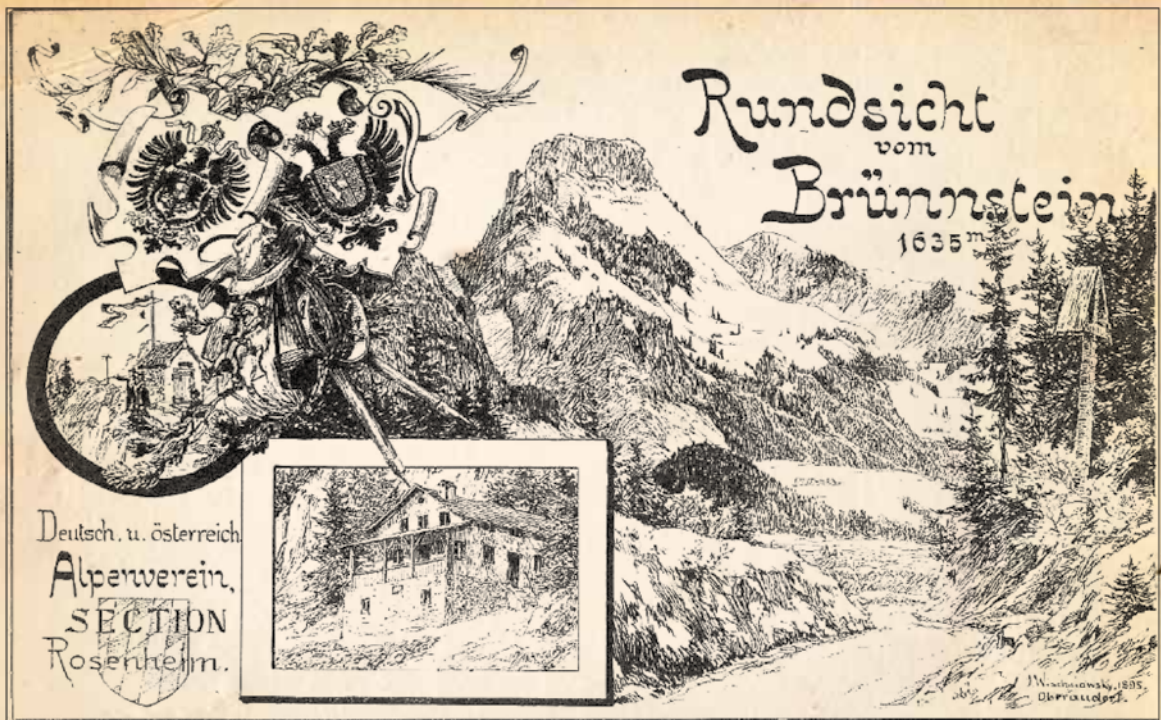
Wie bei vielen Unternehmungen, so bedurfte es auch hier Jahre langen Wägens, ehe gewagt werden konnte. Es gab ja eine Zeit, in welcher bescheidenere Berge geringschätzig behandelt wurden und in der der Gedanke, auf den Brünstein ein Haus zu bauen, belacht worden wäre.

Aber die Sturm- und Drangperiode des Alpinismus ist vorüber; nicht Gletscher allein sind würdig eines Unterkunftshauses, sondern auch die Boralpen werden zugänglicher gemacht für Menschen, die sich freuen an der Natur. Denn Wasserrauschen und Waldesdunkel, Almenfriede und leuchtende Bergblumen — wo sind sie mehr zu Hause als in jenem Theile der Alpen, der nicht durch Höhe seiner Gipfel hervorragt, der nicht imposant erscheint, so wie die Central-Alpen, der aber alle Theile der Alpen nach jener Seite überragt, die das Gemüth berührt. — Noch stehen die stolzen Höfe ringsum





*Mein Bild seinem Lieben Freunde H. Steiner.*



13. August 1896 Protokollauszug:  
Herr Hagen übergibt das von dem Künstler Wischnewsky gezeichnete Panorama vom Brunnstein und wird ersucht den besten Dank der Obengenannten Herren zu übermitteln

an der Bergeshalde, so wie sie in uralten Zeiten gestanden, noch sind die alten Gebäuche in Ehren, an denen wir uns erfrischen, noch liegen die Almhütten an den Bergweiden, wie etedem, und nirgends so wie hier im Böhmerlande stehen noch die dunklen Wälder in trockiger Pracht. All' dies erinnert an die längst vergangenen Zeiten und bringt die Poesie derselben in unsere hastenden Tage und wir denken an des Dichters Wort:

Und wenn es dann rauschet in langem Flug  
Durch all' die Wälder, die weiten,  
Das ist wie ein letzter Athemzug  
Aus Wodan's gewaltigen Zeiten.

So kommt es, daß trotz der „modernen Richtung“, deren Hohlheiten überall, in Kunst, Literatur, Wissenschaft und auch im Alpinismus sich breit machen, es gewagt werden konnte, auf diesem bescheidenen Berge eine Heimstätte für Bergfreunde zu gründen. Und wer heraufzieht zum felsigen Bränstein und zu diesem Hause, das im tanngrüneschmückten Felsen steht, dessen Freude sei nicht minder groß, als die des Gipfelstürmers. Das Gefühl einer frohen Bergfahrt mag den Wanderer führen und die Empfindung des poesievollen Reizes von Bergwald und Alm möge ihn begleiten! Und hier im Hause mag ihn in behaglicher Ruhe Bergfrieden und Bergfreude überkommen, jene ewigen Gefühle, die der unvergeßliche Sänger unserer Berge, Carl Stieler, in den Worten ausdrückt:

Und wie auch die Welt sich wandeln mag  
Rastlos im Wehen und Streben;  
Bergvoll und grüne Bergezwelt  
Sie haben ewiges Leben.

In diesem Sinne übergebe ich dieses Haus Namens der Sektion Rosenheim dem Verkehre. Die Segenswünsche, die diese Uebergabe begleiten, seien in die Hand des Allmächtigen gelegt! An die Bewohner von Oberaudorf und Umgebung aber sei die herzliche Bitte gerichtet, das Haus als eines der ihrigen stets wohlwollend zu beschützen; denn nicht Eigennutz hat es gebaut, sondern die Freude an der Natur und die Liebe zu den Menschen sind hier Pathen gestanden. Und Freude an der Natur und Liebe zu den Menschen mögen dieses Unternehmen stets führen; sie sind ja auch die Leitsterne des Alpen-Vereines. Und der blühende Gedanke des Alpen-Vereines ist es, der schon so vieles Große schuf, der auch dieses Heim begründete. Ihm wollen wir uns heute auf's Neue weihen zum Wohle der Mitmenschen, die ein offenes Herz haben für die unendliche Schönheit der Natur! Dem Alpen-Vereine gelte das zweite Hoch vom eröffneten Hause aus: „Der Deutsche und Oesterreichische Alpen-Verein lebe hoch!“ (Schluß folgt.)

Mit großem Beifalle ward diese Rede aufgenommen und der Redner wurde allgemein beglückwünscht.

Sodann brachte der 2. Vorstand der Sektion, Herr von Bippen den Dank der Sektion an Alle, die das Unternehmen unterstützten. Ganz besonders verdiene der Vorsitzende des Bau-Ausschusses, Herr Georg Finsterwalder, tiefsten Dank. Aber auch allen Anderen sei gedankt, die sich verdient gemacht, besonders den königlichen Behörden sowie den Nachbarn des Hauses, den Besitzern der Himmelmoosalpe, die der Sektion freundlichst entgegenkommen. Auf's Herzlichste aber seien die Gäste, die Vertreter von Sektionen begrüßt; ihr Erscheinen sei eine gute Vorbedeutung für das Unternehmen und die Sektion Rosenheim danke herzlich für die Aufmerksamkeit, die sie ihr erwiesen. Sein Hoch gelte den fremden Gästen.

Nach dieser mit stürmischem Hoch geschlossenen Rede wurde die Gruppe noch einige Male photographirt und dann theilte sich die Menge wieder im Hause und am Festplatze. Im weiteren Verlaufe entwickelte sich eine sehr animirte Stimmung. Herr Gärtner von der Sektion Semering dankte Namens der anwesenden Gäste der Sektion Rosenheim für die Erbauung des Hauses und für den freundlichen Empfang und hob insbesondere die liebenswürdige Führung der Festgäste durch Herrn Steiner hervor; sein Hoch galt der Sektion Rosenheim.

Nunmehr aber erhob sich ein Mann, der es sich trotz seiner 65 Jahre nicht hatte nehmen lassen, den Bränstein an seinem Ehrentage zu besteigen und sogar noch zu tanzen; ein Mann, in der Redekunst einer der Gewaltigsten. Man hatte ihm ja Anerkennung gezollt, daß er trotz seines Alters herausgekommen war und trotz der Bürde, die er als Vorstand oder Mitglied von circa 25 Vereinen trage. So schwang er denn „als Mann von Jolium“ sein „scharfes Wort“ und allgemeine Ergözung b.lobnte ihn. Auf Wiedersehen am Bränsteinhause wackerer Martinus!

Nur wenige waren es, die auf dem prächtig angelegten Wege zum Gipfel flogen. Viele gingen nur bis zu dem von Rüstlerhand gefertigten „Marterl“, das am Eingang zur freien Weide des Himmelmoos angebracht ist.

Die Gäste blieben alle über Nacht im Hause. Die übrigen Theilnehmer aber flogen ab, um den letzten Zug nach Rosenheim zu erreichen, Freude im Herzen, ob des trotz des schlechten Wetters gelungenen Festes.

Das Bränsteinhaus aber möge stets blühen! Ganz besonders die Rosenheimer mögen es lieb gewinnen und mögen sich oft neue Freische zum alten Tagewerke dort oben holen! Das waltete Gott!



# 1898 Dr.-Julius-Mayr-Weg

Felsensteig zum Brünstein

**Aus dem Protokollbuch der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins:**



„Am 15. August 1898 wurde der zu Ehren des früheren I. Vorstandes der Section Rosenheim des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins Bezirksarzt Dr. Julius Mayr von der Sektion Rosenheim neu angelegte Weg vom Brünsteinhaus zum Gipfel der öffentlichen Benützung übergeben und feierlich eröffnet. Die Anlage des Weges gereicht der Sektion zur großen Ehre und dürfte

unter allen alpinen Unternehmungen mit allem Rechte einen hervorragenden Platz einnehmen. An scheinbar unzugänglichen Stellen des trotzigsten Felskolosses wurde demselben noch Platz abgerungen, um den Weg zu bahnen für jene, die in idealer Begeisterung für die einzig schönen Wunder der Hochwelt dem Gipfel zustreben. Und damit auch der verwöhnte Hochtourist nichts



## Vom Brännstein.

Eröffnung des Dr. Julius Mayr-Weges.

Rosenheim, 16. August.

\* Ein frohes, heiteres, alpines Fest, wie es selten in der großartigen Bergwelt unseres Jnnthales miterlebt werden kann, hatte gestern, begleitet von goldenem Sonnenschein und herrlicher Rundschau, auf der Lieblingshochwarte des Jnnthales, dem zur Bergwanderung so lohnenswerthen und weit mit vollem Rechte gerühmten Brännstein stattgefunden. Die Alpenvereinssektion *Rosenheim* trägt das volle Verdienst um die glänzenden Erfolge, welche die vielen Tausende von Touristen für Ruhm und vollen Preise des Brännsteins in die weite Welt getragen haben mit einer Begeisterung, wie selten ein Berg des weiten herrlichen Alpenlandes sich rühmen darf. In den vielen Jahren des Bestehens hat der Alpenverein im Allgemeinen und die Sektion *Rosenheim* im Besonderen im Dienste der Allgemeinheit unendlich Großes geleistet. Er ist zum hervorragenden Pionier des wirtschaftlichen Fortschrittes in unseren Alpenländern geworden, indem er durch seine nimmer rastende Thätigkeit den großen internationalen Fremdenstrom in unsere entlegensten Thäler geleitet und damit Segen und Wohlfahrt selbst in die Hütten der Ärmsten getragen hat. Er hat die Liebe zur Natur in den Herzen von Tausenden und aber Tausenden geweckt und dadurch eine Veredelung des Volksgeistes herbeigeführt, die nur zum Guten führen kann. Er hat den Sinn für die Heimath in unseren Gebirgsbewohnern treu gehegt und gepflegt und ihnen so recht zur Erkenntniß gebracht, welch unermeßlichen Schatz von Schönheit sie in den Bergen und Thalgründen besitzen. Er hat aber auch dem Geiste des Fortschrittes die Wege geköhnt in weitabgehobene Dörfer und Gehöfte und ist zum begeistertsten Apostel derselben geworden. Um aller dieser Verdienste willen verdient der deutsch-österreichische Alpenverein und seine Sektionen wie nur wenig andere geehrt zu werden.

Die Sektion *Rosenheim* hat glanzvolle Erfolge zu verzeichnen; was dieselbe versprochen bei der Gründung, hat sie treulich gehalten. Überall in unseren Bergen begegnen wir seinem jugendreichen Wirken, überall seine Schöpfungen. Ein verdienstvoller Mann stand auf treuer Wacht, um Gut zu halten für die edle Aufgabe der Sektion *Rosenheim*. Immerdar klaren Blickes, wirksamen Schaffens und bergbegeisterter Gesinnung voll Liebe und Treue zu dem erhabenen Gottessrieden in der Alpeennatur, so schaffte und arbeitete Dr. Julius Mayr als Leiter der Sektion *Rosenheim* viele Jahre. Nicht kleinliche Eifersüchteleien oder Neid herrschen in den Reihen der Sektion, seine Mitglieder sind nur von einem Gedanken befeelt, der Allgemeinheit zu dienen, nur von dem Streben erfüllt, unser Alpenparadies Allen zugänglich zu machen, in deren Brust ein heißes Sehnen nach den Herrlichkeiten unserer heimatlichen Gebirgswelt sich geltend macht. Und in dankbarem Gedenken an die ideale und werththätige, uneigennützig und erfolgreiche Thätigkeit um den Alpenverein beschloß die Sektion *Rosenheim*, ihren verdienstvollen Vorstand in der Weise zu ehren, indem selbe ihm einen Weg auf seinem Lieblingswerke ausbaute, der den Namen „Dr. Julius Mayr-Weg“ tragen sollte, für seine Zeiten. Und daß die Alpenfreunde der hiesigen Gegend mit dieser Ehrung des um die alpinen Interessen des Bezirkes hochverdienten Mannes

vollkommen einverstanden waren, daß bezeugte die gestrige festliche Eröffnung des Dr. Julius Mayrweges am Brännstein.

Die ächt alpine Feier war getragen von alpiner Gemüthlichkeit und Herzlichkeit. Wohl mehr als 200 Gäste haben sich zur Festfeier auf der stolzen Höhe des Brännstein eingefunden, darunter mehrere Teilnehmer von der 29. bezw. 25. Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Rätzberg. Als die Gäste von Rosenheim angelangt waren, unter welchen sich ein reicher Damenstolz befand, verkündeten Böllerfalten in das Thal und die weite in majestätischem Glanze vor Augen liegende hochentzückende Hochlandscraft, daß begeisterte Gäste zu einem frohen Bergfeste sich eingefunden hatten. Musiklänge einer ländlichen Capelle empfingen am reichgeschmückten Unterkunftschaus die alpinen Gäste. Frohes, heiteres Gewoge allerorts und eine so recht dem Feste angepaßte Feiertagsstimmung beherrschte die Versammlung und brachte zu dem bevorstehenden Festakte eine wirklich erwünschte Ouvertüre, gewürzt durch das in Sonnenglut glihernde unvergleichliche Panorama, welche dem Brännstein einen besonderen Reiz, einen besonders alpinen Ruf und eine Zugkraft verleiht im Kranze der Berge des bayerischen Hochlandes. Zur Einleitung des Festaktes sei folgender Gruß, welcher aus der Gäste Schaar übermittelt wurde, bekannt gegeben:

Zum Fest auf dem Brännstein!

Früh vor sechs steigt Alles ein,  
In der Station Rosenheim!  
In Oberaudorf dann heraus  
Steigt man hin aufs Brännsteinhaus.  
Reuchend, strampelnd, pustend, laufend,  
Schimpfend, jodelnd, huckend, schnaufend,  
— Endlich kommt das Brännsteinhaus  
Und beim Maßtrug ruft man aus.  
Drauf geht's flott zur Brännstein Spitze,  
Manchem perlt ob dieser Hitze,  
Während unten Böller knallen,  
Während oben Zuchter schallen,  
Während unten spielt das Chor,  
Mancher Tropfen Schweiß hervor.  
Ausicht herrlich, wunderschön!  
Wald jedoch heißt's abwärts gehn,  
Denn es gilt, den Weg zu weichen,  
Durst zu stillen, Bravo schreien! —  
Einzig schön, uns lieb und theuer  
Bleibt der Weg vom Doktor Mayr!  
Jetzt fangt a lustig's Leben an,  
Fröhlich dreht sich Weib und Mann;  
Mancher Maßtrug macht die Runde,  
(Einer stürzt sich todt im Grunde).  
Doch trotz dieser vielen Schoppen  
Nimmt auch einer — Hoffmannstropfen.  
So verläuft das Fest recht friedlich;  
Alle thun nach Wunsch sich gütlich,  
Alle sind heut wie daheim  
Bei der Sektion Rosenheim.  
Drum lebe sie, ruft's Alle aus:  
Dreimal hoch im Brännsteinhaus!

Um 11 Uhr Vormittags fand die feierliche Eröffnung des Dr. Julius Mayr-Weges statt. Am Anfange desselben war eine zierliche Ehrenparade angebracht und hier an dieser erhabenen Stätte des Waldfriedens und der Hochlandruhe hatte der 1. Vorsikende der Sektion *Rosenheim*, Herr Ludwig Steiner, eine begeisterte Ansprache an die Festversammlung gehalten und besonders der großen, ehrenvollen Thätigkeit des nunmehrigen Igl. Bezirksarztes Herrn Dr. Mayr in Hogen erwähnt, welcher derselbe in so erspriehlichem Maße der Sektion *Rosenheim* seit vielen Jahren angedeihen ließ.

Nach der mit begeisterter Zustimmung aufgenommenen Ansprache wurde die Begehung des neuen Weges vorgenommen und die Teilnehmer sprachen sich hochbefriedigt hierüber aus, welche über den alten Weg zum vortrefflich bewirthschafteten Unterkunftschaus zurückkehrten, allwo „Mutter Emma“ ein frugales Mittagmahl für ihre Gäste bereit gehalten hatte. In festlich ungemein fröhlicher Stimmung vereinigte sich die Tafelrunde zu löblichem Thun. Während des alpinen Dinens erhob sich nach allüblicher Weise bei dem dritten Speisengange der während einiger Tage vielgeplagte und hochgeschätzte



vermisste, hat die Natur selbst eine herrliche Beigabe gespendet durch einen hoch romantischen Felsenkamin, dessen Durchschreitung hoch interessant ist. Vor demselben ist auf schön geformter Marmortafel in ehernen

des Erbauers des Weges sei an dieser Stelle ehrend gedacht. Es ist der Pächter Georg Seebacher des Brunnsteinhauses (1894 – 1905), der sich diesem schwierigen Werke mit sichtlicher Liebe unterzog und sich hierbei manchmal in Lebensgefahr befand.“



Lettern die Widmung der Weganlage als ehrendes Andenken für ihren sehr verdienten ehemaligen Herrn I. Vorstand Dr. Julius Mayr von der Sektion Rosenheim angebracht. Fürwahr eine ideale Ehrung, die den Spender und Empfänger gleichmäßig ehrt! Auch

Vorstand der Sektion, Herr Kaufmann Steiner und entbot Gruß an alle Gäste und bekundete seine Freude über die rege Theilnahme an dem alpinen Feste, welches einem edlen Freund der alpinen Interessen, einem begeisterten Verehrer unserer erhabenen Bergwelt gegolten und dessen Name für alle Zeiten fortleben wird in den alpinen Kreisen, besonders in der Touristik.

Schriftliche und telegraphische Grüße vieler Art sind eingetroffen zum frohen Feste und diese zur allgemeinen Kenntniß zu bringen wurde erledigt unter vielfachen Beifallskundgaben der in hoher Festesstimmung versetzten gastlichen Corona. Es gelangten folgende Grüße und Glückwünsche ein: vom Centralauschschuß, der Sektion München, der Sektion Bayerland, den Sektionen Prag, Ruffstein, Augsburg, von Dr. Nieder in Regensburg, von Seidl in Westerland-Sylt, von Apotheker Hagen, in humoristischem Tone gehalten, und von der Redaktion des „Rosenheimer Anzeiger.“ An Herrn Dr. Mayr wurde folgendes Telegramm abgesendet:

„Die in froher Festesstimmung versammelten Theilnehmer an dem freudigen Feste senden in dankbarer Erinnerung herzliche Grüße.“

Der Festgruß, den der k. Bezirksarzt Herr Dr. Julius Mayr sandte, lautete:

Scholastika. Brünsteinhaus Oberaudorf. Ich bin heute mit meinen Gedanken am Brünstein und bei meiner Sektion. Alle Freude der Arbeit eines Dezenniums geht mir vorüber. Zurückgekehrt vom Gran Sasso d'Italia kann ich nur wieder sagen: das schönste auf der Welt sind doch die Alpen. Dankbaren Herzens rufe ich: Glück auf der Sektion Rosenheim allezeit  
Dr. Julius Mayr.

Nach einer kleinen Pause erhob sich der kgl. Amtsgerichtsrath Reichhard aus Altenburg, um in herzlichen Worten zu danken für das schöne, gebotene Fest und die volle Anerkennung für die erzielten Erfolge der Sektion Rosenheim auszusprechen, deren erspriechliches Wirken in allen alpinen Kreisen längst bekannt und viel gepriesen wird. Seine Ovation gelte der mit glänzenden Erfolgen gekrönten Alpenvereinssektion Rosenheim. Stürmischer Beifall wurde auch diesem Redner zu Theil.

In weiterer Folge hielt der k. Oberexpeditor Gschwendtner eine Ansprache und feierte in beredten Worten die Damen, welche in reichem Kranze zum Feste erschienen. — Nachdem die Berghüttentafel beendet war, trat die alpine Fröhlichkeit in Aller Würde und Begeisterung in ihre Rechte. Musikklang, Tanz, Gesang und sonstige Gaben des Frohsinnes, der Heiterkeit und Lebenslust traten mit voller Kraft und Freiheit aus ihrer Reserve. Das Bergfest war bei vollster Ausdehnung aller Freuden angebrochen. Herrlicher Sonnentag, reizendes Panorama, flotte Musik, echte, treue alpine Fröhlichkeit, getragen von Humor, Wiß und Laune gaben sich allerseits ein offenes Redenz-vous. So unter dieser Stimmung nahte die Stunde des Abschiedes und man nahm mit Behemuth Abschied von dieser stolzen Bergeshöhe, von dem Hochwartziel dem Brünstein, dem Lieblingskinde der Sektion Rosenheim. Frohe, heitere Thalfahrt, glückliche Ankunft in Oberaudorf, zugegenheitiger Abschied und lang andauernde Erinnerung an das schön verlebte Bergfest, wie herzlicher Dank an die festgebende Sektion Rosenheim bildeten den Schluß der Eröffnungsfeier des Dr. Julius Mayr-Weges am Brünstein.

Dem neuen Dr. Julius Mayer-Wege möge eine gute Zukunft beschieden sein, den frohen Bergwanderern Glück und jeiterer Himmel! Der Sektion Rosenheim gereicht der Wegbau zu neuen Ehren. Hoffen wir auch für die Sektion Rosenheim eine glückliche Zukunft! Die Grundbedingungen liegen in ihrem Schooße selbst und haben sich schon oft glänzend bewährt, sie heißen: Giniqkeit, Friede und Arbeit!

# Protokolleintrag vom 7. November 1899



## **Stiftung Wanduhr**

mit künstlerisch ausgestaltetem Zifferblatt:

*„Dem Brunnsteinhaus und seinen Gästen gewidmet von der  
Montagsgesellschaft am Ofentisch König Otto 1. Stock“*



# Gedenkstein am Brännberg



+ 7.9.1900  
im 51. Lebensjahr





### Die Denkmal-Einweihung für Ludwig Steiner am Brünstein.

Rosenheim, 12. Aug.

Am 11. August wurde am Brünstein das Denkmal eingeweiht, das die Sektion Rosenheim ihrem zu früh verstorbenen Vorstande und langjährigen Kassier Ludwig Steiner errichtete. Das Denkmal besteht aus einer aus Felsblöcken erbauten Pyramide, deren breitere Basis als Kaffbank dient und zeigt auf einer Marmortafel die Inschrift:

„Bergfahrer, verweile hier in dankbarer Erinnerung an Ludwig Steiner, den trefflichen Schatzmeister und Vorstand der Alpenvereinssektion Rosenheim, dessen treue Bergesliebe der Brünstein allzeit ehret.“

Es steht am Brünberg gegenüber dem Brünsteinhause an einem herrlichen Punkte, von dem aus der Blick ins Thal, insbesondere auf Kufstein und auf das Kaisergebirge ein besonders schöner ist. Es war eine kleine, aber erlesene Schaar von Freunden des Geehrten, an der Spitze dessen Wittve und Sohn, welche sich eingefunden hatte. Die Böller knallten von der Brünsteintwand und weckten in den Bergen das rauschende Echo und die Pracht der Alpen leuchtete auf den Festplatz herein.

# Steiner Denkmal auf dem Großen Brunnberg



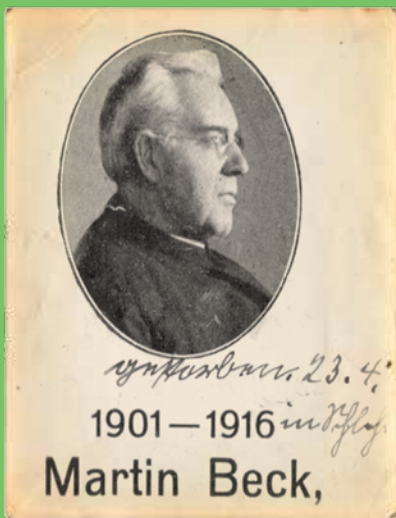
1907



Brünstein  
haus  
im Winter  
1907  
Ludwig  
Fischer  
Friedl.  
aufgenommen  
v. Bepko  
Huber

Die vor einigen Tagen von den Brünsteinwänden niedergegangene Lawine ermöglicht einen bequemen Spaziergang aufs Hausbach, richtete aber keinen Schaden an. Die Frauen des Hauses waren just im Keller mit Weinabziehen beschäftigt und mußten ebenfalls ausgeschaukelt durchs Kellerfenster wieder ans Licht der Sonne. An zwanzig kleinere Lawinen brachten den Hausinsassen weitere Aufregungen und Arbeit. In einer Reihe, wie selten gesehen, erstrahlte die mächtige Bergseite vom Wiesbachhorn bis zum Elverer, jeder Zacken des Wilden Kaisers ist erkennbar, und wie Hochgebirgsfirn leuchtet im Hermelinmantel die hohe Nachbarschaft: Traihen und Trainsjoch. Das Haus selbst gleicht einer belagerten Festung, Schneemauern auf allen Seiten, wie Laufgräben ziehen die zu den verschiedenen Holzhütten und Rodeltremisen führenden Wege auseinander. Dazu bald schwächer, bald stärker der Donner der Lawinen — ein Winterbild von hehrster Pracht. — Vom Brünsteinhaus wurde heute Samstag gemeldet, daß heute nachts halb 1 Uhr ganz außerordentliche heftige immer noch anhaltende Schneestürme herrschten, welche die angelegten Zugänge gänzlich verschneit hatten. Die ganze Weglage ist überschneit, die Schneehöhe beträgt 5—6 Meter. Nur mit guten Schneeschuhen und Ski ist unter großen Anstrengungen zum Unterkunfts Hause zu gelangen.

1915



**Aus Aufzeichnungen von Pfarrer Beck ist zu entnehmen:**

*„Im Juni 1915 wurde das Feld-Inf.-Bat Nr. 1, mit 1000 Mann von München nach Oberaudorf verlegt. Audorf ist Garnisonsort geworden. Die Soldaten wurden hier in der Felsklettern und Seiltechnik ausgebildet. Dabei verunglückten Soldaten am Wildbarren und am Brunnstein tödlich.“*

Zur Anwesenheit der Soldaten hält er fest:

*„Die „Leiber“ (= Soldaten des Leibregiments) sind schon 5 Wochen hier zur Übung. Lauter junge stattliche Burschen – aber schon manche sehr minderwertige in sittlicher Beziehung. Dieses schreckliche Fluchen, diese Weibspersonen, die aus der Stadt kommen und natürlich auch von den unseren - heillos - und diese Soldaten ziehen in Kampf und Tod!“*

1916 - 1942



Josef Külbel, Bergführer und Hüttenwirt vom Brunnsteinhaus mit seiner Frau Margarethe





*Vor dem Schlittenstall wird Stroh getrocknet*



*und damit Matratzen gefüllt*



*Gemütlich war es in der Brünsteinveranda*



*Vor dem Haus ließ man sich gerne fotografieren*







*Blick in die Küche*



*Auf dem Wasserkrandl fühlt sich auch eine Katze wohl*

Berichterstatter: Georg Obermayer.

Das Jahr 1939 war für das Brunnsteinhaus kein gutes. Das schlechte Wetter hielt viel Bergsteiger vom Besuch des Hauses ab. Der Anschluß Oesterreichs macht sich sehr bemerkbar, da der Brunnstein kein bekannter Skiberg ist und in dem nahen Tirol schöne Skigebiete zu Winterfahrten verlocken. Auch der Krieg mit seinen einschneidenden Verordnungen, wie Urlaubssperre, Aufhebung der Sonntagsfahrkarten usw. wirkt sich auf den Besuch des Hauses sehr ungünstig aus.

Uebernachtet haben ca. 500 Personen und in dem auf der Veranda aufliegenden Hüttenbuch haben sich ca. 2400 Personen eingetragen. Da sich eine Anzahl von Besuchern bekanntlich nicht einträgt, ist mit einer höheren Besucherzahl zu rechnen, doch dürfte diese 4000 Personen nicht übersteigen. Der Zufahrtsweg von Oberaudorf, die Gipfelwege usw. wurden von Herrn Külbel bestens instandgehalten. Der Weg zum Tatzlwurm bedarf gründlicher Ausbesserung.

Herr und Frau Külbel haben das Haus zur vollsten Zufriedenheit bewirtschaftet und sind Klagen über die Wirtschaftsführung nicht eingegangen. Ich danke unseren Wirtsleuten für die geleistete Arbeit und Mühe, mit der sie unser Haus betreiben.

Zum Schluß danke ich auch allen Besuchern und bitte sie, auch in diesem Jahr unser schönes Bergheim nicht zu vergessen.

### III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

#### A. Brunnsteingebiet:

Berichterstatter: Georg Obermayer

Das zweite Kriegsjahr war für das Brunnsteinhaus kein gutes. Der schlechte Sommer des Jahres 1940 hielt viele Bergsteiger vom Besuch des Hauses ab. Im Gegensatz zu Tirol, das sehr stark besetzt ist, ist auch der Winterbesuch kein nennenswerter. Hier wirkt sich vor allem das in der Nähe des Hauses beginnende Wildschutzgebiet, sowie die Kriegsverordnungen, wie Aufhebung der Sonntagskarten usw. sehr ungünstig aus. Die umliegenden Almen, die an Skifahrer verpachtet waren, wurden wegen des Wildschutzes vom Jagdinhaber gepachtet und stehen im Winter leer. Die früheren Pächter, die teilweise treue Besucher des Hauses waren, fehlen natürlich.

Uebernachtet haben ca. 470 Personen und im aufliegenden Hüttenbuch haben sich 2176 Besucher eingetragen. Ein Teil der Bergsteiger trägt sich bekanntlich nicht ein, so daß mit einer höheren Besucherzahl zu rechnen ist. Der Zufahrtsweg von Oberaudorf, die Gipfelwege usw. wurden von Herrn Külbel bestens instandgehalten. Das abgerutschte Stück vom Tatzelwurm in der Nähe des Hauses wurde ausgebessert, der Weg Brunnsteinhaus, Rosengassenalm, Grafenherberg, Sudelfeld neu markiert.

Das Dach des Hauses konnte Dank eines erheblichen Zuschusses seitens des Verwaltungsausschusses in Innsbruck endlich eingedeckt und sonstige vordringliche kleinere Reparaturen durchgeführt werden. Ich hoffe, daß wir vor größeren Reparaturen und Anschaffungen auf Jahre hinaus verschont bleiben.

Herr und Frau Külbel feierten im November ihr 40jähriges Hochzeitsjubiläum. Der Zweig gratulierte und überreichte einen kleinen Geschenkkorb. Am 1. März 1941 waren es 25 Jahre, daß Herr und Frau Külbel die Bewirtschaftung des Brunnsteinhauses übernommen haben. Aus diesem Anlaß entbot der Zweig herzliche Glückwünsche und überreichte Herrn Külbel das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft. In einem Schreiben dankte der stellvertretende Zweigvereinsführer für die Gewissenhaftigkeit, mit der das Ehepaar Külbel unser schmuckes Heim auf dem Brunnstein betreut. Trotz des hohen Alters der Pächtersleute ist die Wirtschaftsführung in Anbetracht des Krieges eine sehr gute und sind Klagen nicht eingelaufen.

Auch ich danke dem Ehepaar Külbel für die aufmerksame Wirtschaftsführung. Frau Külbel, die sich einer Operation unterziehen mußte, wünsche ich baldige und vollständige Genesung. Ich danke ferner den Besuchern des Hauses und hoffe, daß auch die Rosenheimer daran denken, daß ein schönes und gemütliches Bergheim auf dem Brunnstein auf ihren Besuch wartet.



*Es gab immer was zu feiern*

*Aufstellung zum Ski-Start zum Rosengassen-Leitl*



*Tief verschneiter Schlitten- und Pferdestall*



Der Hüttenwirt Karl Külbel auf dem Weg zum Brünsteinhaus.  
Bis 1949 wurde das Haus mit dem „Almkarren“ versorgt, den ein Haflinger zog.



Dieser VW-Schwimmwagen aus Wehrmachtsbeständen versorgte ab 1949 das Brünsteinhaus, wenn die Zufahrt frei war. Im Winter war der Haflinger noch viele Jahre unentbehrlich.

# 1966 aufgrund behördlicher Auflagen Erneuerung der Quellfassung und Neubau der Toilettenanlagen

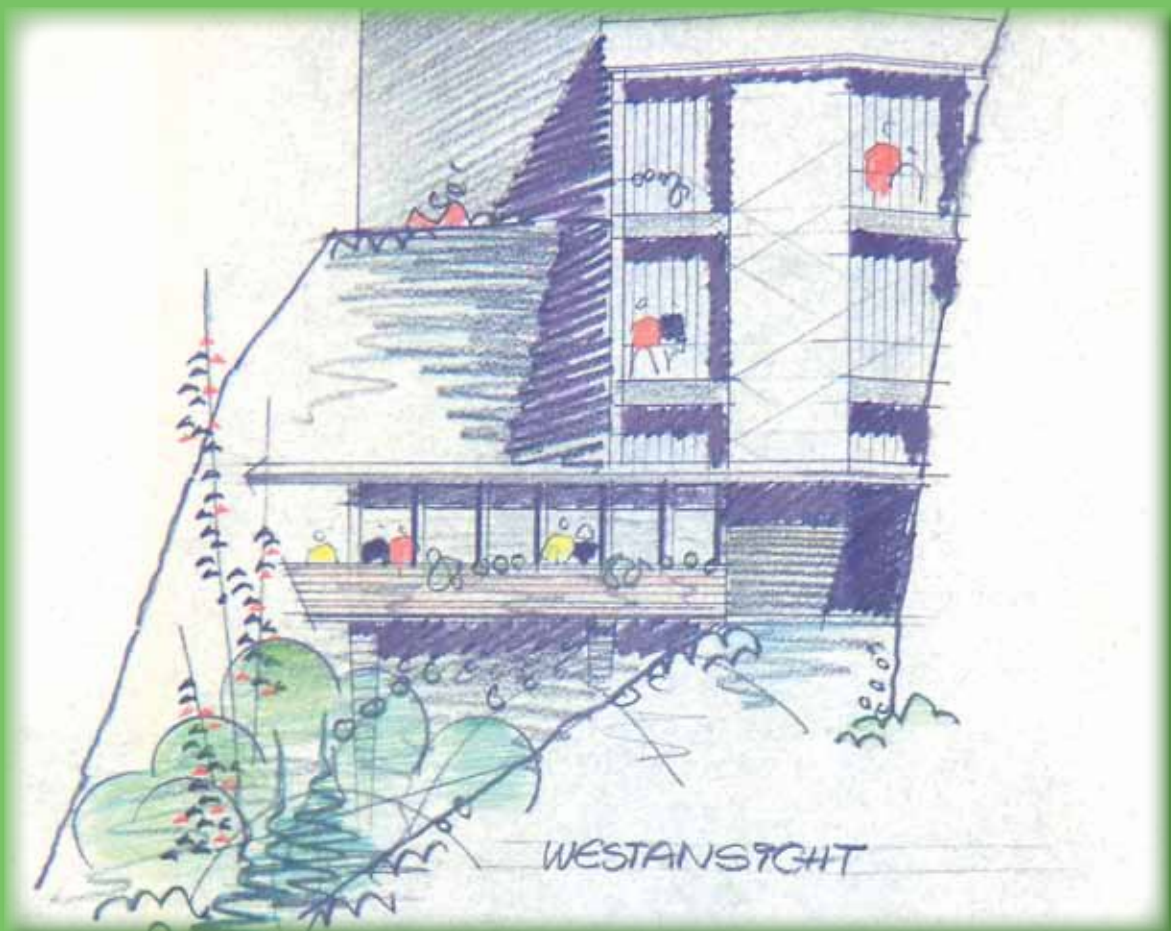
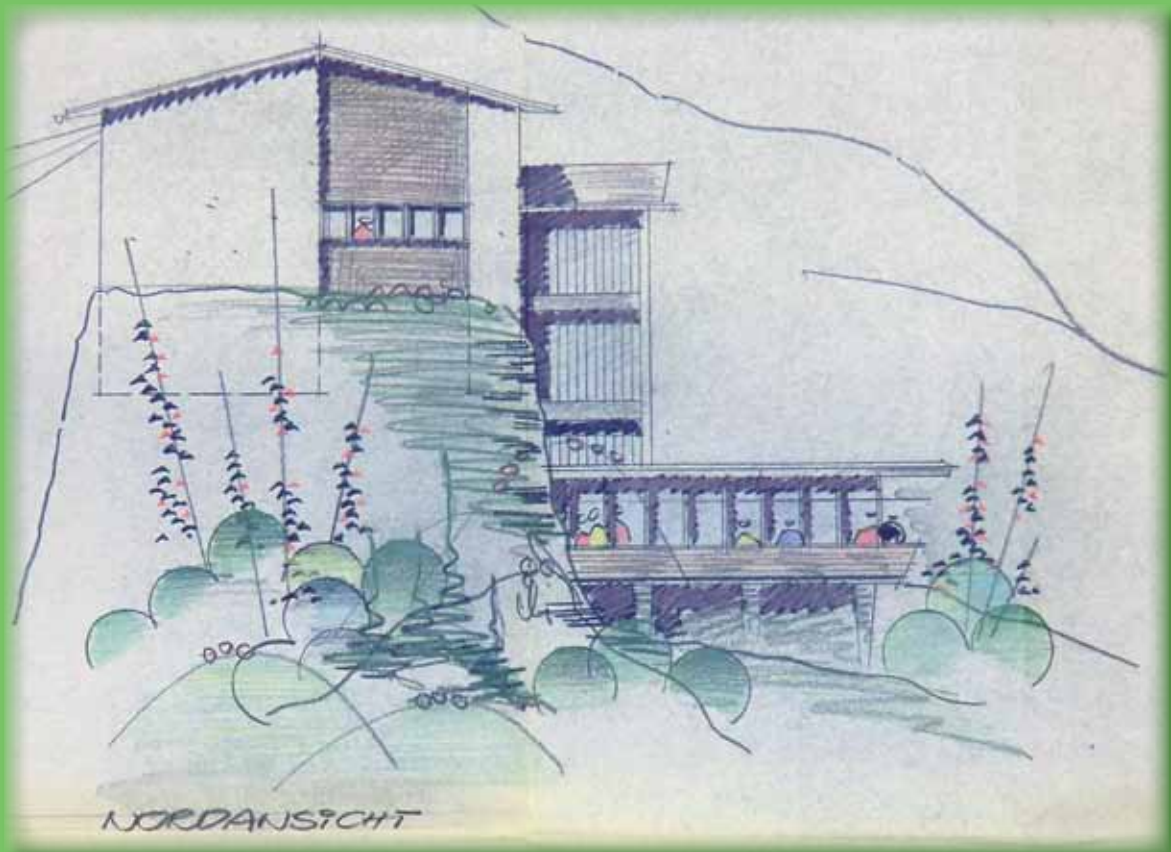


Nun zu den Bauarbeiten selbst: Als erstes wurde die Quellfassung vollständig erneuert. Die Durchführung hat das Wasserwirtschaftsamt unter Leitung des Herrn Kulturbaumeisters Greiner übernommen. Es hatten im Durchschnitt 2 Mann fast 3 Monate daran gearbeitet, und die Arbeiten ordnungsgemäß und nach Vorschrift durchgeführt.

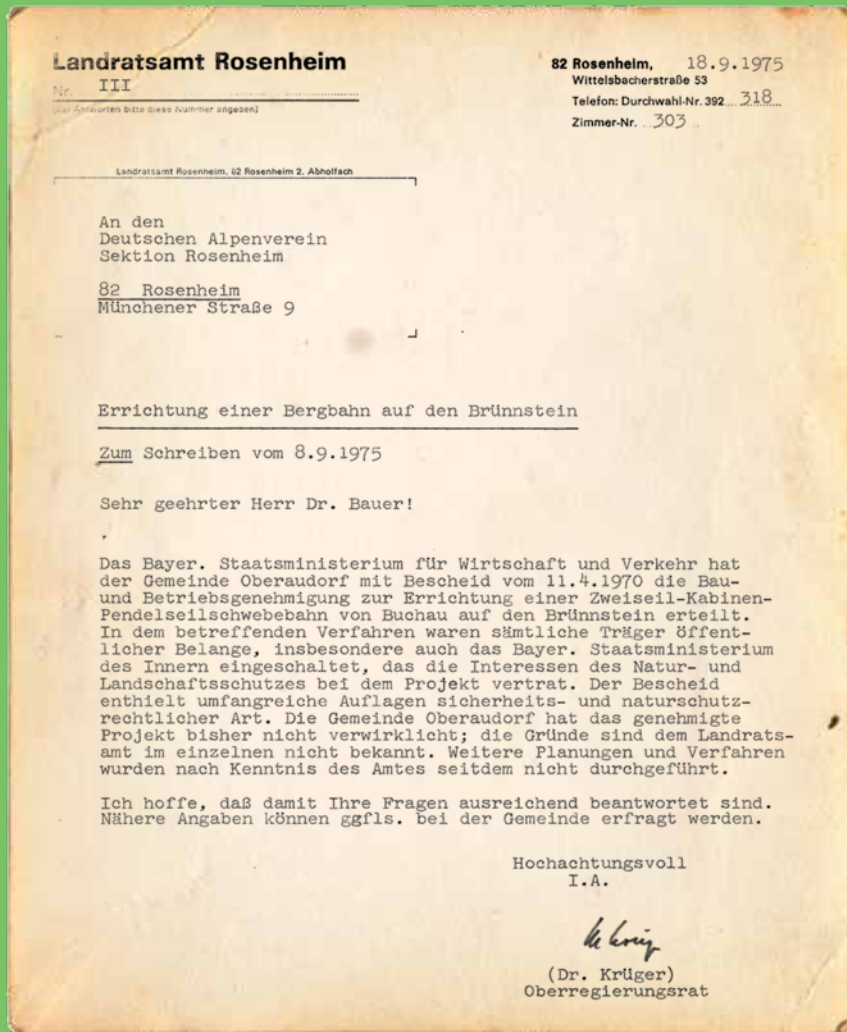


Mit der Ausführung der Bau-, Installations-, Zimmerer- und sonstigen Arbeiten wurden beauftragt: Baufirma Michael Rinner, Oberaudorf; Installationsfirma Meirandres, Rosenheim; Fliesenlegungs-firma Theyrl, Oberaudorf; Zimmerei Anker, Oberaudorf. Die gute Zusammenarbeit und der Eifer dieser Firmen haben es mir leicht gemacht, den Ablauf der Arbeiten zu koordinieren und die Bauarbeiten bis Ende Oktober fertigzustellen. Es muß hier auch erwähnt werden, daß sämtliche beteiligten Firmen eine saubere und ordentliche Arbeit leisteten. Der erbetene Arbeitsdienst der als Eigenleistung von Sektionsmitgliedern erbracht werden sollte, hat meinen Erwartungen leider nicht entsprochen. Umsomehr möchte ich den Mitgliedern, die sich zur Verfügung stellten (hauptsächlich Tourengruppen und Jungmannschaft mit ca. 350 Stunden Arbeitsleistung) meinen Dank aussprechen.

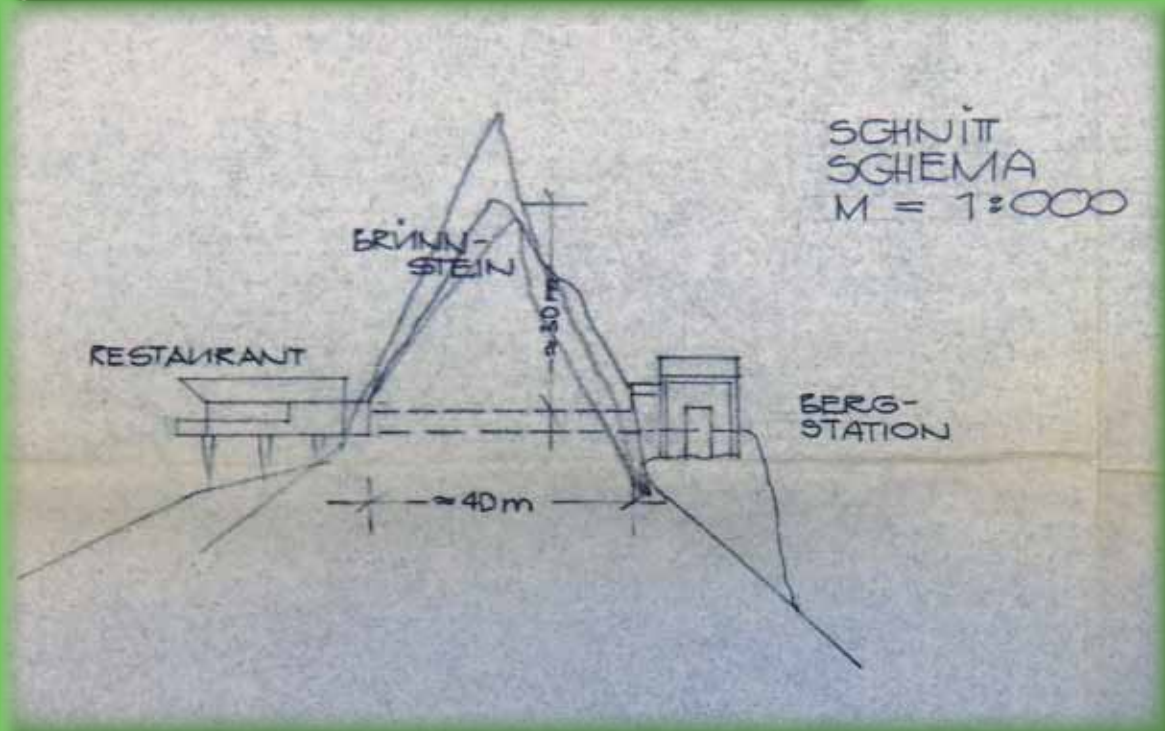
# 1967 Eine Seilbahn auf den Brunnstein



- ein genehmigter aber nicht zur Ausführung  
gekommener Plan



„Die Talstation wird in Seebach im Auerbachtal zum Stehen kommen, die Bergstation auf der Nordseite unterhalb des Gipfels. Die Nordseite des Brünsteins ist zwar ein gutes Skigebiet, jedoch für Besucher wenig attraktiv, so dass ein Stollen durch die hier nur 30 Meter dicke Felswand geplant ist, um die Südseite des Berges zu erreichen. Dort soll ein Panoramarestaurant errichtet werden.“



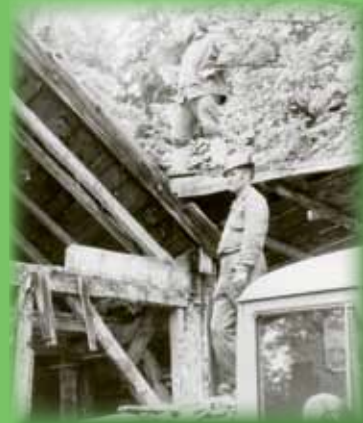
# 1970 Aufstockung und Innenausbau für neue Matratzenlager

An den beiden Wochenenden des 30. August und 6. September begann der Umbau des Brünsteinhauses unter Teilnahme von jeweils der stolzen Zahl von 10 Sektionsmitgliedern. Trotzdem konnte die Inneneinrichtung nebst Zwischenwänden und Decke weitgehend entfernt werden. Die Oberaudorfer waren schlecht beraten, gerade am 6. September ihren Brünsteinmarsch durchzuführen, ohne uns — und nebenbei auch Petrus — vorher zu verständigen. In zwei Teilen wurde ab 7. September das Dach abgerissen und sogleich neu aufgerichtet. Materialtransporte liefen schon den ganzen August über. Am 25. September konnte — im bereits wieder gedeckten Haus — die Hebefeiер stattfinden, die allgemein ansprach, wie man von Beteiligten gegen Morgen hören konnte. Die weiteren Arbeiten gehen zügig voran, und man wird ab Dezember wieder mit Übernachtungsmöglichkeiten rechnen können, wenn auch der Innenausbau erst bis zum Frühjahr beendet sein dürfte. Besondere Verdienste beim Ausbau muß man besonders unserem Hüttenreferenten Stöckl zusprechen, daneben haben sich besonders bemüht die Herren Bruckdorfer, Reiter und Walter und die freiwilligen Helfer. Zu erwähnen ist aber, daß unsere Hüttenwirte, das Ehepaar Seebacher, weit mehr taten, als man von Pächtern normalerweise erwarten kann. Die Finanzierung des Brünsteinhausumbaus bereitet Sorge. Deshalb haben wir beim Landkreis einen Antrag auf Zuschuß gestellt. Der Kreisausschuß hat uns daraufhin DM 10 000 genehmigt, wofür wir den Herren des Ausschusses und besonders Herrn Landrat Knott auch an dieser Stelle unseren Dank aussprechen wollen.





1972 der alte Schuppen (Schlittenstall, später Pferdestall) wurde abgebrochen und ein neues Nebengebäude (Garage) erstellt





## Hans Pertl – Heini Stöckl – Gig Schmitt

Am 07.03.1979 wurde der langjährige Hüttenreferent Heini Stöckl zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt. Damit wurden seine Leistungen um das Brunnsteinhaus besonders gewürdigt. Beim Hüttenabend am 10.11.1984 war es seinem Nachfolger Gig Schmitt ein besonderes Anliegen, ein Bild des geehrten in der Ehrengalerie der Brunnsteinreferenten aufzuhängen.

### Brunnsteinhaus

Dank der guten Vorarbeit meines Vorgängers H. Stöckl und der Mithilfe der Wirtsleute Seebacher ist mir der Einstieg in mein erstes Jahr als Hüttenreferent des Brunnsteinhauses leicht gefallen, als ich ursprünglich angenommen hatte.

Doch nun zu den Investitionen bzw. Instandsetzungsarbeiten die bei einem Haus anfallen, das immerhin schon seit 1894 besteht, zwar nicht mit dem jetzigen Aussehen, jedoch immer noch mit dem gleichen Grundriß.

Die wichtigste Instandsetzungsarbeit war, wie kann es auch anders sein, das Dach über dem Eiskeller, in dem das Bier eingelagert wird. Bei dieser Gelegenheit wurde die Stützmauer erneuert und ein Windfang zwischen Stützmauer und Hütte angebracht, damit der Schnee nicht direkt vor der Haustüre vom Wind abgelagert werden kann. Ebenso wurde der Fußboden in der Speise erneuert bzw. der Holzboden durch einen Zementstrichboden mit Kunststoffbelag ersetzt. Auch ein entsprechendes Regal aus Holz wurde eingebaut.

Die Anfertigung des Regals, sowie das Verlegen eines Bodenbelags aus Verbundsteinen im Eiskeller und ein kompletter Dachanstrich einschließlich der Dachrinnen am Haus und am Garagenbau wurden in Eigenleistung erbracht. Dafür sei allen Helfern gedankt.

Weitere Geldmittel mußten für eine Kaminmauerung und für das Reinigen der Wasser- und WC-Entsorgungsrohre aufgewendet werden.

Daß der Aufgaben aber noch viele sind, davon kann sich jeder selbst überzeugen, der den Aufstieg zum Brunnsteinhaus nicht scheut. Zu empfehlen ist dieser Weg auf jeden Fall, nicht nur, um die Hütte in Augenschein zu nehmen. Zum "Lobe der Sektion" wird dort oben nämlich auch gut

gekocht und wenn man dann im Anstieg zum Gipfel noch ein Paar gestandene Steinböcke sieht, was gar nicht so selten der Fall ist, so hat sich ein Besuch bestimmt gelohnt.

Anerkennend vermerken möchte ich noch, daß im Laufe des Jahres 3 größere Spenden für das Brunnsteinhaus eingegangen sind, eine davon in Höhe von DM 200,-- in bar, die anlässlich der 25-jährigen Zugehörigkeit zur Sektion von einem Mitglied gestiftet wurde. Zwei Rosenheimer Handwerksbetriebe leisteten Sachspenden in Höhe von ca. DM 300,--. Diese Spenden, die speziell für das Brunnsteinhaus gegeben wurden, freuen mich persönlich sehr, da sich hierin noch sogenannter Bürgersinn und "Jubiläumsgedenken" zeigt. Nachahmern kann ich versichern, daß sie außer einer Spendenquittung für das Finanzamt auch den Nachweis erhalten, für welche Anschaffungen ihre Stiftung verwendet wurden.

Das Jahr 1980 sieht kleinere Arbeiten vor: Einbau eines Steinschlag- und Lawinenschutzes oberhalb des Eiskellers, Einfriedigung der Garage mit einem Bretterzaun. Dazu kommen bestimmt noch nicht vorherzusehende Reparaturen und Anschaffungen, die aber bei einem Haus dieses Ausmaßes immer mit einkalkuliert werden müssen.

Georg Schmitt  
(Hüttenwart)

# 1981 Sanierung und Erneuerung der Veranda



Die Hüttenwirtin Christl Seebacher vor dem Schutthaufen in ihrer Gaststube

## Brunnsteinhaus 1981

Das vergangene Jahr ist für mich und einige Mitglieder der Sektion sehr arbeitsreich gewesen. Wie ja bekannt, wurde das gesamte Erdgeschoß und der Keller des Brunnsteinhauses renoviert. Daß diese Maßnahme schon lange erforderlich war, wußten nur wenige. Erst als das Landratsamt vor ca. 7 Jahren den Bau beanstandete (die Gewölbedecke unterhalb des Gastraums war gebrochen), wurde die Sache auch einem größeren Kreis bekannt. Dank einer, solchen Problemen gegenüber, sehr aufgeschlossenen Vorstandschaft konnte nach Ostern mit der Baumaßnahme begonnen werden. Zum großen Glück hatte der Verein mit unserem Mitgl. Günther Schmid als Architekt einen guten Griff gemacht, und so wurde die gesamte Erneuerung einschl. Veranda in einer unwahrscheinlich kurzen Zeit von ca. 8 Wochen fertiggestellt.

An dieser Stelle ein Lob an die beim Bau beteiligten Handwerker, die teilweise unter widrigen Bedingungen ihre Arbeit dort oben verrichteten.

Dieses Lob kann ich allerdings an 99,5 % der Sektionsmitglieder nicht weitergeben, denn die Beteiligung an den Arbeitseinsätzen, die während des Umbaus ausgeschrieben wurden, war gering. All denen aber, die mir und damit der Sektion geholfen haben, meinen herzlichen Dank. Welch eine Aufgabe es z.B. war, den Weg von Rechenau zum Brunnsteinhaus von durchschn. 70 cm Altschnee freizuschaukeln, damit das Baumaterial transportiert werden konnte, wissen nur die, die dabei waren. - Oder haben es doch mehr gewußt, und die haben sich gedrückt?

Alles in allem kann der Umbau als rundum geglückt angesehen werden. Als das Haus Ende Juli eingeweiht wurde, waren Ehrengäste und Besucher einhellig der Meinung: Eine gemütliche Hütte! Überzeugen Sie sich davon bei einem Besuch in den nächsten Wochen!

Georg Schmitt  
(Hüttenwart)

# 1985 Wasserversorgung und Kläranlage

## Bessere Wasserversorgung und größere Kläranlage

Auf dem Brünstein ratterten Baumaschinen — Hohe Kosten — Zuschuß erhofft

Rosenheim (am) — Auf dem 1360 Meter hoch gelegenen Brünsteinhaus der Alpenvereinssektion Rosenheim ratterten in den vergangenen Wochen wieder die Baumaschinen. Besonders das Hämmern eines hydraulisch betriebenen Steinmeißels, mit dem ein aus der Schweiz stammendes Spezialgerät die Baugrube aus dem Fels brach, und das Geknatter von Hubschrauberrotoren erschreckten zeitweilig Bergwanderer, Gensden und die auf dem Brünstein heimischen Steinböcke.

Ursache dieses Aufwandes an moderner Technik waren Bauarbeiten zur Errichtung einer neuen Kläranlage und für die Erweiterung der Wasserversorgung. Die vorhandenen Einrichtungen, 1967 erbaut, waren mittlerweile zu klein geworden und entsprachen darüber hinaus nicht mehr den Anforderungen des Umweltschutzes. So besitzt nun die neue Kläranlage fast das vierfache Volumen der alten, womit eine längere Verweildauer und dadurch ein weitaus höherer Reinigungsgrad der Abwasser erreicht wird. Auch die Wasserreserve, aus neun Quellen auf dem Gebiet der Himmelmoosalm gespeist, wurde um das Vierfache erweitert.

Den Bauarbeiten vorangegangen waren gründliche Überlegungen hinsichtlich der Wahl der besten Verfahren und Baumethoden, in die auch Fachleute des DAV und des Wasserwirtschaftsamtes Rosenheim eingeschaltet waren. Schwierigkeiten bereitete der Umstand, daß das Brün-



Auf dem Brünstein ratterten Baumaschinen: Die Wasserversorgung des DAV-Brünsteinhauses wurde erweitert und eine neue Kläranlage installiert. Der neue Wasserbehälter im Gewicht von 1,2 Tonnen wurde mit einem Hubschrauber auf den Berg gebracht.  
Foto: Seebacher

steinhaus nur über eine steile und schmale Almstraße erreichbar ist. So schied zum Beispiel eine höchst wirkungsvolle und dabei kostengünstige Kompaktanlage zur Klärung des Abwassers von vornherein aus, da sie weder auf der Straße noch in der Luft zu transportieren gewesen wäre.

Für den neuen Wasserbehälter bot sich als beste Lösung ein Kunststofftank an, der bei neun Metern Länge nur 1,2 Tonnen wiegt. Er wurde in den frühen Morgenstunden, in denen die günstigsten meteorologischen Bedingungen herrschen, vom Südfeld her eingeflogen. Der Start gelang trotzdem erst, nachdem alles Entbehrliche am Hubschrauber abmontiert und der Treibstoff bis auf das notwendige Minimum abgelassen war.

Alle Anlagen sind unterirdisch angeordnet, um die schöne Berglandschaft von jeder „Technik“ freizuhalten. Die jetzt noch sichtbaren Wunden werden bereits im nächsten Jahr vernarbt sein, wenn wieder Gras über den Bauflächen gewachsen ist.

Die Kosten der Baumaßnahmen sind mit 145 000 Mark veranschlagt, die zum überwiegenden Teil von der Sektion Rosenheim aufgebracht werden müssen. Dort hofft man nun auf einen Zuschuß des Freistaates Bayern aus dem Programm „Freizeit und Erholung“ mit dem bevorzugt solche Baumaßnahmen gefördert werden, die dem heute so notwendigen Umweltschutz dienen.



### Zuschuß für Alpenverein

Erfolgreich hat sich Staatsminister Neubauer dafür eingesetzt, daß die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins für die Kläranlage und Trinkwasserversorgung für das Brünsteinhaus einen Zuschuß in Höhe von 43 000 Mark erhält. Die Mittel werden aus dem Programm „Freizeit und Erholung“ bewilligt.



1995 Bau einer Remise, 1996 Anbau Nord



# 5. - 7. August 1994 Jubiläum zum 100. Geburtstag unseres Brunnsteinhauses



Die Brunnsteinzwerge durften nicht fehlen. Mit einem gedichteten Prolog gratulierten sie zum Huttenjubiläum.



Seit 26 Jahren sorgen sie sich zu jeder Jahreszeit um das Brunnsteinhaus und seine Gäste. Franz Knarr dankt den Wirtsleuten Hans und Christl Seebacher.



Drei Tage feierten Sektionsmitglieder und Freunde des Brunnsteinhauses mit Musik und Tanz. Die Hinterberger Musikkanten waren trefflicher Auftakt, gefolgt von ...



... den Spitzstoaner Musikkanten



... und der Oberlauer Tanzmusi.



Der Trachtenverein „D'Brunnstoana“ aus München tanzte und plattete zum Jubiläum.



Für jeden Bergsteiger immer wieder ein Erlebnis — der Brunnsteingipfel, hoch über dem Inntal, mit grandiosem Blick über die Voralpen zum nahen Kaisergebirge und bis weit in die Schneeberge der Zentralalpen.

# 100 Jahre Alpenvereinshaus am Brunnstein

Jubiläumsfeiern am 5., 6. und 7. August 1994

Im vorigen Jahrhundert hat Dr. Julius Mayr, Sektionsvorstand in Rosenheim, einen wesentlichen Beitrag zur Erschließung unserer Alpen geleistet. Er war der Initiator und Erbauer des Brunnsteinhauses. In wechselvollen Zeiten hat das Haus zum 100 Jahre überdauert. Viele ehrenamtliche Kräfte haben das Alpenvereinshaus den geänderten Bedürfnissen seiner Gäste angepaßt. In einer Jubiläumsschrift (erhältlich am Brunnsteinhaus und in der DAV-Geschäftsstelle) ist die Geschichte dieser AV-Hütte im bayerischen Inntal trefflich in Schrift und Bild festgehalten.



Die Vorstandschaft der DAV-Sektion Rosenheim und die Wirtsleute haben viel getan, um diesen Geburtstag würdig zu feiern.

Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft sowie der Hauptgeschäftsführer Ali Siegert vom DAV München mit den Hauptauschussmitgliedern Niedermhuber und Frowhlich zählten zusammen mit vielen treuen Freunden des Alpenvereinshaus zu den Gratulanten. Ein besonders persönlicher Gruß kam vom bayerischen Ministerpräsidenten, Dr. Edmund Stoiber, der dem Haus und dem Huttenwirt aus seiner Oberaudorfer Zeit sehr verbunden ist. Die festlich-fröhlichen Jubiläumsfeiern, begünstigt durch Kaiserwetter, werden Gäste und Veranstalter nicht vergessen.



Höhepunkt der 100-Jahr-Feier — die Bergmesse am Sonntag mit Hunderten von Sektionsmitgliedern und Bergfreunden vor dem schmucken Brunnsteinhaus.



Pfarrer Hartmann aus Oberaudorf bei seiner Bergpredigt — aufmerksam die Inntaler Sänger und Mitglieder der Sektionsvorstandschaft.



Ein eingespieltes Team war zur Vorbereitung notwendig (von links): Schatzmeister Dieter Vogele mit Frau Christa, Wirtin Christl Seebacher, Frau Admaier, Vorstand Franz Knarr, Huttenreferent Manfred Oehmichen, Architekt Günter Schmid und Huttenwirt Hans Seebacher.



Ludwig Hieber, von 1979 bis 1988 Vorstand der DAV-Sektion Rosenheim und Chronist der Jubiläumsschrift, wurde für seine Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.



Mit oimarischem G'sang bereicherten Bärbel und Rosi Eberl die 100-Jahr-Feiern.



Der Huttenreferent Manfred Oehmichen ist stolz auf das gelungene Fest.



Der von der Bergsteigergruppe Oberaudorf restaurierte Altar der Gipfelkapelle war Mittelpunkt der Bergmesse und wurde von Mesner Gaar festlich geschmückt.



Eine Empfehlung für das nächste Jahrhundert. Besuchen Sie das Brunnsteinhaus und genießen Sie die Bergwelt.



Bergmesse



Franz Knarr, 1. Vorsitzender, dankt den Hüttenwirtsleuten

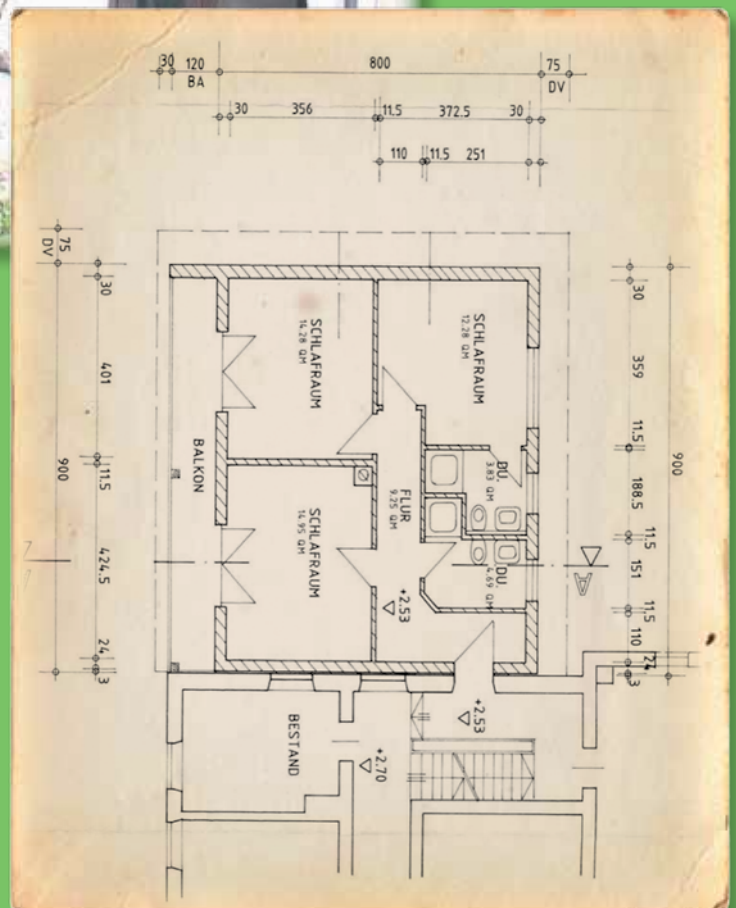


Die Sektion verleiht Ludwig Hieber, Autor der Festschrift, die Ehrenmitgliedschaft

# 1996 Anbau Pächterwohnung



Alles was für uns im Tal selbstverständlich, eine eigene Wohnung, ist jetzt auch am Brünsteinhaus für die Wirtsleute entstanden.





2002 Für Jugend und Familien  
entsteht im Nebengebäude  
ein Selbstversorgerraum



In der Mitte des Raums ein Tisch mit  
8 Hocker. Eine Türe führt auf den Balkon.



37.163,67 Euro  
wurden für den Jugendraum  
aus Eigenmittel der Sektion  
investiert.

# 2002 Strom aus dem Tal, Anschluss an die öffentliche Stromversorgung der Gemeindewerke Kiefersfelden



Lagebesprechung Bgm. Ellmerer,  
Dieter Vögele, Rolf Sachs

Die Fräse, die alle  
beeindruckt hat.  
Sie fräste sauber  
und schnell durch  
jeden Untergrund  
und verlegte  
gleichzeitig alle  
Kabel und das  
Abwasserrohr.



## Kieferer Strom im Brunnsteinhaus

Das Brunnsteinhaus liegt zwar im Gemeindebereich Oberaudorf, aber besonders schöne Zugänge führen vom Gemeindegebiet Kiefersfelden aus zum 1360 m hoch gelegenen Alpenvereinshaus der Sektion Rosenheim.

Vor einem Jahr war alles noch anders, das beliebte Bergwanderziel hatte noch viele Energiespender, vom Dieselaggregat, Öl, Gas bis Photovoltaik, ganz zu schweigen von der Zeit der Erbauung 1894 mit Kerzenlicht und Petroleumlampe.

Über 100 Jahre dauerte es, bis das Brunnsteinhaus nun mit Strom vom öffentlichen Netz versorgt wird. Lange hat Schatzmeister Dieter Vögele gespart, bis dies stabile und letztlich auch umweltfreundliche Energieversorgung, erfüllt werden konnte. Mit engagiertem ehrenamtlichem Einsatz des Alpenvereinsvorstandes, dem Hüttenreferenten Bergführer Manfred Oehmichen sowie dem Alpenvereinsmitglied Gerd Badstübner, als ehemaliger Leiter der Isar Amper Werke Fachmann, der unentgeltlich die Projektierung und Bauüberwachung übernahm, war es am 5. November soweit, dass 1. Vorsitzender Franz Knarr im Beisein aller Beteiligten den Schalter für den Kieferer Strom öffnete.

Mit Einverständnis der Grundstückseigentümer Dr. Josef Anker, Anita Anker, Danner Johann, Rolf Sachs, Forstamt, Gemeinde Kiefersfelden wurde ein 4100 Meter langer, 70 cm tiefer und 90 cm breiter Kabelgraben in den vorhandenen Fahrweg gefräst, in den Stromkabel, Telefonkabel und Leerrohr für Abwasser verlegt wurden. Wesentlichen Anteil am Zustandekommen dieser Maßnahme hatten Bürgermeister Ellmerer und seine Mitarbeiter Hans Jörg Kurz, Karl Moser, Sepp Oberauer, die mit Rat und Fachwissen – nicht mit Geld – unterstützten. Das Geld brachte der Alpenverein selbst auf: 320.000 Euro, davon Euro 75.000 vom Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen.

Dank allen Beteiligten, den Almbauern, Herrn Rolf Sachs und Anderl Hechenberger von Rechenau, Herren Fuhrmann und Herrn Weber vom Forstamt, den Wirtsleuten Petra und Sepp, den Handwerkern der Fa. Swietelsky, Elektro Fenderl für das gute reibungslose Zusammenarbeiten. Dank der Gemeinde Kiefersfelden für die unkomplizierte erfolgreiche Unterstützung.

Die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins mit ihren 5648 Mitgliedern.

Kieferer Nachrichten, August 2003



Dieter Vögele, Bgm. Ellmerer, Franz Knarr und Gerd Badstübner

# 2004 der Ostflügel entsteht



Ansicht von Südosten  
vor dem Anbau





Waschräume vorher und nachher



Ablage für Rucksäcke und Garderobe



Neues Zimmerlager





Architekt  
Günther  
Schmid  
und  
Pater Robert



Mit dem Brunnsteinhaus-“Ostflügel“ geht ein lang ersehnter Wunsch nach Trennung der Gasträume von den Wirtschaftsräumen in Erfüllung.

Zimmerlager und Waschräume getrennt nach Damen und Herren wurden nach zeitgemäßen Ansprüchen neu gestaltet.

Am 31. Oktober 2004 erfolgte die feierliche Übergabe an die Wirtsleute Petra und Sepp durch die Vorstände Franz und Dieter und Hüttenwart Manfred.



## 2004 Ostflügel

das neue Gesicht des Brunnsteinhauses



## 2005 Die Brunnsteinterrasse entsteht



In ehrenamtlicher Arbeit vom Hüttenreferenten Manfred Oehmichen mit seinen freiwilligen Helfern, Sepp Schmid, Günter Kogel, Alfons Niedermeier, Christl Resch und Rudl Schelinger





## 2005 DAV-Präsident und Bürgermeister informieren sich



Vögele, Oehmichen, Knarr,  
DAV-Schatzmeister Pollack,  
Präsident Prof. Dr. Röhle



Vögele, Ritter,  
Bgm. Wildgruber,  
Oehmichen

## 2006 Felssturz am Brunnstein



Ein Felsen gewaltigen Ausmaßes bahnte sich seinen Weg durch den mit Fichten und Tannen bewachsenen Steilabbruch des Brunnsteins und kam wie durch ein Wunder knappe zwei Meter vor der Brunnsteinhaus-Garage zum Liegen (Foto). Brunnsteinwirt Sepp Wegscheider



erlebte diese Naturgewalt persönlich und ist heilfroh, dass er unverletzt blieb. In freiwilliger Arbeit sicherten ehrenamtlich helfende Sektionsmitglieder mittels Stahlseil den Koloss vor weiterem Abrutschen in Richtung Gebäude.

## Für die Sicherheit der Bergwanderer im Brunnsteingebiet



Digitalfunk BOS gewährleistet optimale und schnelle Hilfe. Seit 2015 steht ein Digitalfunkmast nahe dem Brunnsteinhaus. Die Energie für den Funkmasten kommt über die sektionseigene Stromleitung zum Brunnsteinhaus.

2008 Gaube für Sanitäranlagen im Lagerbereich, neue Treppe, Fettabscheider und Trennung Grauwasser von Klarwasser



Ingenieure Jürgen Bauer und Günther Schmid



## 2007 Brunnsteinhaus hat Wasserprobleme, Dixi-Klos hinter dem Haus



Die Wasserversorgung des Brunnsteinhauses erfolgt über Quellen, die nicht auf seltionseigenem Grund liegen, für die allerdings ein Quellfassungs- und Wasserleitungsrecht (dinglich gesichert) besteht. Die Quellen liegen im Almgebiet Himmelmoos und wir haben während der Auftriebzeit vorrangig Tränkeversorgung für das Weidevieh zu beachten. Auf diesem fremden Grund und Boden unterhalten wir zwei Wasserreservoirs (betoniert ca. 6 cbm, Kunststofftank ca. 17 cbm). Der Wasserzulauf hat sich in letzter Zeit sehr verschlechtert, bereits 2005, im letzten Herbst und in diesem Frühjahr sogar zeitweise ganz

ausgesetzt. Konsequenz war, dass die Wasserversorgung für den Sanitärbereich (Toiletten und Waschräume) zeitweise eingestellt werden musste.

Die Wirtsleute haben DIXI-Kloos aufgestellt dazu fünf 1000 Liter Tanks für Trinkwasser, die mit Wasser, transportiert aus dem Tale, gefüllt wurden. Nach der Schneeschmelze hat sich kaum eine Besserung ergeben. Zur Klärung der Ursachen haben wir das Wasserwirtschaftsamt Rosenheim eingeschaltet. Unser Mitglied Jürgen Bauer, Fachingenieur auf diesem Gebiet, betreut und berät uns fachlich.

Ursachen und Maßnahmen:

- Zur Untersuchung des Zustandes der Quellfassungen wurden 2 Fassungen durch Aufbaggern freigelegt.

Eine Druckprüfung der 375 m langen, mehrere Jahrzehnte alten Rohrleitung von den Wasserbehältern zum Brunnsteinhaus hat an einigen Stellen Schäden aufgezeigt - 100 m Erneuerung



erforderlich, Rohrgraben im felsigen Gelände und neues PE-Rohr.

- Da auf Grund der zunehmenden Besucherzahlen der Wasserverbrauch deutlich gestiegen ist, planen wir für den Toilettenbereich Brauchwasser (Regen, Schneeschmelze, Überwasser) zu verwenden.
- Sanierung und Erneuerung aller alten Leitungen und Armaturen im Wasserverteilsystem an den beiden Wasserbehältern.

Hierbei kommt zu Gute, dass die Gemeinde Kiefersfelden derzeit die öffentliche Abwasserentsorgung bis Gut Rechenau baut, allerdings mit der Folge des Anschlusszwanges für das Brunnsteinhaus. Vom Brunnsteinhaus bis Rechenau wurde im Jahre 2002 im Zusammenhang mit der Stromversorgung bereits ein Abwasserrohr mit verlegt (4100 m). Die nach Anschluss nicht mehr benötigte Drei-Kammer-Klärgrube könnte dann umgerüstet werden zur Ansammlung

von Brauchwasser, was allerdings wieder voraussetzt, dass zu den Toiletten getrennte Wasserleitungen erstellt werden müssen.

Die Sanierung der Wasserleitung und Quelfassungen konnte im Herbst 2007 abgeschlossen werden. So wie es den Anschein hat ist die Wasserversorgung bis auf weiteres gesichert. Da ein Appell zum Sparen beim Wasserverbrauch wenig Erfolg versprechend ist und bei den meisten Besuchern die Gewohnheiten des Tales auch auf eine Berghütte übertragen werden, wollen wir an der Verwendung von Brauchwasser festhalten. Der frühe Wintereinbruch hat die dazu notwendigen Arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes eingefroren. Nach der Schneeschmelze sollen im Mai 2008 die Arbeiten wieder aufgenommen werden. Die entstehenden Kosten belaufen sich auf ca. 70.000 Euro; öffentliche Zuschüsse sind dafür nicht zu erwarten; die Kostenlast muss die Sektion Rosenheim ggfs. mit Unterstützung des Dachverbandes tragen.



# 2010 Neuer Boden im Gastraum und Salettl aus „Steineiche“



Holz, Kohle, Öl, Diesel, Gas, Wärmepumpe, Photovoltaik, Strom - die Stationen der Energielieferung

2003 Wärmepumpe



Mike Stadler, Sepp Reisinger

bis 2013 die Pelletheizung Einzug hielt

2010

## Die Gaststubenausstattung wird erneuert



Schorsch Kurz und „Zwiefel“  
„möbeln“ die Gaststube  
unter den freundlichen Blicken  
der Hüttenwirtin Petra auf.

Neue Tische, neue Bänke,  
neue Stühle, neuer Boden





## 2013 neue Küche



Jahrzehnte lang hat die Küche ihren Dienst getan, auf dem Holzherd und im Bratrohr sind viele geschmackvolle Speisen gekocht und gebraten worden. Seit Strom auf der Hütte ist gibt es natürlich wie im Tal zeitgemäßere Küchenausstattung – die hygienischen Anforderungen in gewerblichen Küchen sehen lieber Nirosta statt Holzschränke – auch dem Wirt sein Kanapee musste aus der Küche raus. Rohbau! Boden, Decke, Wände, Fliesen, Elektro wurden erneuert Dunstabzug und Belüftung eingebaut. (Kosten 186 TEuro).



## 2013 neue Küche Hightech



# Für die Sicherheit der Gäste des Brunnsteinhauses

## 2018 Maßnahmen zum Brandschutz:

- Errichtung des zweiten Fluchtweges aus allen Geschoßen
- Vertäfelung aller Wände mit Brandschutzplatten
- Erneuerung bzw. Ertüchtigung der Zimmertüren (vollwandig)
- Einbau einer Brandmeldeanlage und Rauchmelder



# 2018 Erneuerung Wasserleitung

310 m von der Himmelhoos-Wasserreserve zum Haus.  
Einarbeitung auf Frosttiefe und Verlegung zweier Wasserleitungen, Stromkabel und  
Steuerungskabel



Aus dem einstigen Heim in den Bergen  
ist ein stattliches Alpenvereinshaus  
für alle geworden.  
Die Sektion ist stolz darauf.



*Juni 2019*

In den letzten 25 Jahren  
hat die Sektion für das Brunnsteinhaus  
aus eigenen Mitteln

**1.700.000,00 Euro**

ausgegeben.

Die Ausführung der Bauleistungen erfolgten soweit möglich durch  
einheimische Handwerker. Unzählige Arbeitsstunden ehrenamtlicher Helfer  
und der Bergwacht sind dabei nicht berücksichtigt.

# Rodeln vom Brünsteinhaus

1906 fanden die 1. Königlich Bayerischen Rodelmeisterschaften statt.

Die schnellste Zeit für die Strecke Brünsteinhaus - Gut Rechenau betrug 7 Minuten 56,5 Sekunden.







Rodlergruß vom Brunnstein.

Der ehemalige Karrenweg, die heutige Alm- und Forststraße von Oberaudorf - Dörfl - Gut Rechenau zum Brunnsteinhaus ist über ein Jahrhundert im Winter beliebtes Ausflugsziel für Rodler. Nachdem der „erste Rodler“ diese Strecke entdeckt hatte legte die Sektion Rosenheim jeden Winter die Rodelbahn an - von Holzfällen geschaufelt gegen Naturallohn - auf der bis in die 30er Jahre zahlreiche Rennen und Meisterschaften ausgetragen wurden. Für die 6 km lange teilweise enorm steile Naturbahn brauchten die sportiven Fahrer 6 – 10 Minuten.

Am 3. Januar 1906 wurden am Brunnstein die 1. Rodelmeisterschaften für das Königreich Bayern ausgetragen. Bis zu 180 Schlitten standen im Schlittenstall am Brunnsteinhaus bereit, die sich die Rodelfreunde ohne eigenen Schlitten für eine Mark leihen konnten. Es kam schon vor, dass bis zu 300 Rodler an einem schönen Wintersonntag auf der Bahn waren. Darunter zahlreiche Damen im langen Rock, der bei der Abfahrt unten zugebunden wurde.

Noch heute ist eine Schlittenfahrt vom Brunnsteinhaus zur Rechenau eine rasante Sache, besonders für diejenigen, deren Bandscheiben die gewaltigen Hupferer ohne Lamentieren wegstecken.



# Rodeln am Brünsteinhaus



View from the Brünstein near Oberaudorf  
Phot. by Richard Bissinger, Munich

Illustration to Fourteen Excursions from Munich to the Bavarian Highlands  
Published by the Fremdenverkehrsverein, Munich

## Der erste Brünstein-Rodler

Eine 50jährige Winter-Erinnerung aus dem Juntal  
Von Ludwig Weg, Jenbach, Tirol

Es war am Nikolaustag des Jahres 1894. Auf dem Brünstein herrschte ein recht unfreundliches Wetter. Schnee und Regen durcheinander. Das Unterkunfts- haus der Alpenvereinssektion Rosenheim war erst wenige Monate vorher eröffnet worden. Die Mutter Emma saß in der mollig erwärmten Stube strickend am Ofen und erzählte ihrem kleinen Schorschl, der damals drei Jahr alt war, rührsame Geschichten vom Nikolo, der heute abend da unten zu den Kindern käme, die braven heischenke und die böien mit der Rute hestrafe. Undächtlich lauschte der Schorschl den mütterlichen Schilderungen, indessen draußen der Wind heulte. „Nimmst der Nikolo go ins aufi?“ fragte der Schorschl etwas betroffen. „Da herauf wirds eahn wohl z'weit und z'hoch sein“, erwiderte die Mutter. Hierauf ging sie ihren Beschäftigungen im Haus nach, während der Schorschl lange über den Nikolo no<sup>ch</sup>grübelte.

Wie der Schorschl so sinniert, geht auf einmal die Tür auf und herein tritt ein großer härtiger Mann, der dem Schorschl die Hand reicht mit den Worten, „Grüß di Gott, kloans Bürscherl.“

„Grüß di Gott aa!“ gab der Knirps zurück, denn „loadig“ war er nicht, der Schorschl. „Bist eppa da Nikolo?“ fragte er ahnungsvooll den härtigen Mann.

„Na, der bin i net, kloana“, lachte der Mann, „der Nikolo is scho z'alt, der kann so hoch nimmer steigen, aber mitgeb'n hat er mir was für di.“ Damit reichte

er dem verblüfften Schorschl ein Stranzl voll „Guatln“.

Inzwischen beschäftigte der Mann das Haus, dann fragte er die Mutter Emma, ob die Rodelschlitten schon fertig seien, was diese verneinte. „Teiff!“ meinte der Mann, „heut wars net ohne, da kunnst ma's leicht amal probieren, s'Rodeln“. Schorschl, der dieses Gespräch gehört hatte, sagte großmütig: „Kannst ja den meinigen habn“. Der Schorschl hatte nämlich bereits eine „Gams“, die erste, die auf dem Brünstein war, mit welcher er um das Haus herum seine Versuche machte.

„Willst mir den deinigen leihen, das ist brav.“

„Ja“, meinte der Schorschl, „du kannst ihn schon habn, aber s'Rodeln wersch't net könne, des muach i dir schon zoag'n. . .“

Hinaus gingen sie und mit wichtiger Miene unterrichtete der Schorschl den Mann im Rodeln. Dieser zog schließlich seine Geldbörse, bezahlte an den Schorschl die erste Leihgebühr von einer Mark und fauste dann in schneidiger Fahrt den Brünstein hinunter. Schorschl aber schrie ihm nach: „Dah d'ma sei mein Schlitten wieder aufabringst!“

Er wird mir's nicht übernehmen, Georg Zinkerwalder, früher Obmann des Bauausschusses der Alpenvereins-Sektion Rosenheim und später deren Vorstand, wenn ich ihn hier festgenagelt habe als den — ersten Brünsteinrodler, denn er ist der Held dieser 50jährigen Erinnerung.

2019 wir sind gerüstet und warten auf den Schnee



Früher waren es die Holzknechte welche die Natur-Rodelbahn mit Schaufel und Pickel präparierten, später war es ein Motorschlitten und heute sind es ein Pisten-Bully und ein Quad.





# Für die erbrachten Leistungen

sei erinnert und gedankt all denen,  
die sich in den vergangenen 125 Jahren  
in den Dienste der Idee des Alpenvereins  
insbesondere der Sektion Rosenheim  
gestellt haben, die dazu beigetragen haben  
dass wir heute mit Stolz auf unsere  
Hütten am Brunnstein und auf der  
Hochries und die sie erschließenden  
Bergwege blicken können.

Sie haben sicher bei den unterschiedlichen  
Möglichkeiten, die ihre Zeit ihnen bot,  
jeweils ihr Bestes gegeben.

Hüttenwirte  
Hüttenreferenten und Wegewarte  
Vorstände



# Die Wirtsleute vom Brunnsteinhaus und die Referenten



## Hüttenwirtsleute



Emma und Georg Seebacher  
1894 - 1905



Anna und Michael Hutter  
1905 - 1910



Margarethe und Josef Külbel  
1916 - 1942



Kathi und Karl Külbel  
1942 - 1957



Julie und Hans Bichler  
1957 - 1968



Christl und Hans Seebacher  
1968 - 2001



Petra Rotte und Sepp Wegscheider  
2001 - 2012



Sandra und Peter Scharbillig  
2012 -



Margit Egger und Peter Scharbillig  
- 2017



Yvonne und Sepp Tremml  
seit 2017

# Hüttenwarte bzw. Hüttenreferenten



1	1894 -1902	Georg Finsterwalder
2	1903 -1906	Wilhelm Stoll (ohne Foto)
3	1907 - 1911	Oskar Huber
4	1912 - 1915	Carl Baumann (ohne Foto)
5	1916 - 1930	Michl Kaempfel
6	1931 - 1933	Georg Adamosky (ohne Foto)
7	1934 -1948	Georg Obermayer
8	1949 - 1958	Karl Göpfert
9	1959 - 1979	Heini Stöckl





# Hüttenreferenten



11



12



13

11	1980 – 1986	Georg Schmitt
12	1987 – 1994	Franz Karlberger
13	1995 – 2007	Manfred Oehmichen
14	2008 – 2011	Hans Berger
15	Doppelspitze: 2012 -	Schorsch Kurz Erwin Resch



14



15

*Eine über 125 Jahre dauernde Leistung für die  
Allgemeinheit, für alle aus nah und fern*



Die Sektion Rosenheim pflegt und unterhält über 200 km Wander- und Bergwege im Brunnstein- und Hochriesgebiet unentgeltlich und im Ehrenamt. Die meisten Wege denen Naturliebhaber und Erholung suchende in diesen Gebieten folgen hat die Sektion angelegt und markiert.

Damit leistet sie für den Tourismus mit dem Unterhalt der Alpenvereinshütten und Bergwege im Naherholungs- und Fremdenverkehrsgebiet „Rosenheimer Land“, „Wanderparadies Samerberg“ und die Tourismusbereiche Oberaudorf und Kiefersfelden einen unverzichtbaren Beitrag.

*Das Arbeitsgebiet Brunnstein der  
Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins  
umfasst rund 130 km Bergwege.*

## Wo eine Hütte, da ist auch ein Weg.

Oder mehrere. - Natürlich, Hütten müssen erreichbar sein.

Aber die Wege, zumindest die meisten, waren vor der Hütte da. Wenn die Almen rund um den Brunnstein bewirtschaftet werden sollten, waren Wege erforderlich, um die Almen zu erreichen. Über diese Wege wurden und werden heute noch die Almen versorgt und das Vieh auf- und abgetrieben. Aus den ursprünglichen Karrenwegen haben sich mit den Jahren regelrechte Wirtschaftswege entwickelt, die heute auch von modernen landwirtschaftlichen Fahrzeugen genutzt werden können. In dieser Zeit entstanden verschiedene Verbindungswege zwischen den Almen – man besuchte sich von Zeit zu Zeit auch gegenseitig, um Nachbarschaft und Geselligkeit zu pflegen.



Durch die Ausübung der Jagd haben die Jäger Spuren und Steige hinterlassen.

Als die Begeisterung für Natur und Berge eine wachsende Zahl von Anhängern fand, als vor 125 Jahren das Brunnsteinhaus erbaut wurde, war ein mehr oder weniger komplettes Wegenetz bereits vorhanden, das den Anforderungen der damaligen Nutzer genügte.

Die vorhandenen Wege mussten nun aber einer neuen Nutzergruppe, den Natur- und Bergbegeisterten und ihren Bedürfnissen angepasst werden. Und das waren vor allem Wege zu Gipfeln, Hütten und Übergängen. Nur wenige Wege wurden vereinfacht, umgelegt oder gar neu angelegt. So kam es zum Bau des ersten drahtseilversicherten Anstieg auf einen Gipfel in Bayern: der „Dr.-Julius-Mayr-Weg“ und der direkte Zugang vom Tatzelwurm zum Brunnsteinhaus.



Nun galt es, die Wege in ein schlüssiges Konzept einzufügen, zu katalogisieren und zu nummerieren. Die alten Wege – nicht alle – sind zum Teil AV-Wanderwege geworden. Diese müssen betreut, d.h. gepflegt und instand gehalten werden, dabei sollen sie aber den Charakter eines Bergweges behalten. Rund um den Brünstein betreut die Sektion Rosenheim des DAV heute rund 130 km Wanderwege



der die Verkehrssicherungspflicht übernimmt.

Je nach Weg ist die Gemeinde, ein Tourismusverband oder eben eine Sektion des DAV verantwortlich und haftet im Zweifelsfall.

Anfangs war die Funktion des Wegewarts nicht explizit umschrieben. So haben die Hüttenwirte die Arbeit häufig übernommen. Dem ersten Hüttenwirt vom Brünsteinhaus, dem legendären Georg Seebacher, ist der „Dr.-Julius-Mayr-Weg“ ebenso zu verdanken wie der direkte Zugang vom Tatzelwurm zur Hütte, der heutige AV-Weg 657.

durch ehrenamtliche Wegewarte und ihre Helfer. Diese Betreuung umfasst die Beschilderung, die Markierung, die Instandhaltung und Instandsetzung der Wege.

Auf der Beschilderung wird deutlich auf den sogenannten Wegewalter hingewiesen,





*Georg Seebacher 1905*

Seine Helfer blieben leider ungenannt, ebenso wie die vielen Freiwilligen, die sich an den Wegen zu schaffen machten. Zu jeder Zeit haben die Wegewarte mit allen verfügbaren Kräften das Notwendige verrichtet.

Erst nach dem II. Weltkrieg, als sich der Alpenverein neu strukturierte, wurden Wegewarte als Beiräte der Vorstandschaft der Sektion zur Seite gestellt. Nun tauchen Namen von Wegewarten auf, die sich um die Wanderwege verdient gemacht haben: Alois Greilinger, Hans Neumann, Franz Karlberger, Manfred Oehmichen oder Hans Berger.

Manfred Oehmichen hat in seiner Amtszeit mit Unterstützung der Gebirgspioniere aus Brannenburg zahlreiche Wegebaumaßnahmen rund um den Brunnstein und vor allem am Dr.-Julius-Mayr-Weg durchgeführt.



Leider sind aus der Frühzeit der Sektionsarbeit kaum Fotodokumente vorhanden. Anfangs finden sich nur vereinzelt Fotografien, erst mit der Verbreitung der digitalen Fotografie ist eine deutliche Zunahme der Fotodokumente zu verzeichnen.

Eine dichte und ausführliche Dokumentation über die Wegearbeit erfolgte jedoch erst in jüngster Zeit, seit sich die Möglichkeit auftat, Fördermittel und Zuschüsse für Wegebaumaßnahmen zu erhalten. Nun waren zum einen Fotos erforderlich, um die Notwendigkeit von Baumaßnahmen zu begründen und Zusagen von Fördermitteln zu erhalten. Zum anderen wurden mit den Fotos die Durchführung und der Erfolg der Maßnahme dokumentiert. Sogar die Beauftragung von Baufirmen ist möglich geworden.

Gewiss ein aufwendiges, bürokratisches Verfahren, das sich jedoch lohnt: Zum Teil erstattet der Freistaat Bayern 50% der nachgewiesenen Kosten von Sanierungsarbeiten,



**2012:** Sanierung eines Elementarschadens am Dr.-Julius-Mayr-Weg

der Dachverband des DAV steuert 30% bei. Die Sektion selbst hat nur noch die restlichen 20% der Kosten als Eigenleistung zu tragen, was letztendlich dazu führt, dass bisher alle Wegebaumaßnahmen für die Sektion kostenneutral durchgeführt werden konnten.

**2013** halfen Pfadfinder aus München einen Steg durch ein kleines Sumpfgebiet auf der Himmelmoos Alm anzulegen. Das war die erste Wegebaumaßnahme für die Fördermittel überwiesen wurden...



# 2014 Instandsetzung der Seilsicherungen am Kleinen Traithen



2014 AV – Wegsanierung in Baumöos –  
freiwillige Helfer einer Jugendleitergruppe  
des DAV





2014 Muren-Abgang über den AV-Weg  
am Fellalmsattel – Asylbewerber aus Somalia  
helfen dem Wegewart



**2015** wurde erstmals auf die Unterstützung durch eine kleine Spezialfirma bei der Absicherung des AV-Weges 656 im Nesselstal zurückgegriffen. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme wurden vom Freistaat Bayern und dem DAV bezuschusst. Mitglieder der Sektion und der Jungmannschaft halfen, neuralgische Stellen im AV-Weg 657 nachhaltig zu sichern:

Die leidige Lawinen-Rinne unterhalb vom Bankerl wurde entschärft. Unterhalb der Groß-Alm drohte ein abrutschender Hang den schmalen Weg zu zerstören. Gemeinsam wurde

er nachhaltig gesichert.

Die alten Drahtseile am Brunnstein waren brüchig geworden und verursachten immer wieder Verletzungen. Alle schadhafte Seile wurden ausgewechselt.

Auch für diese Maßnahme übernahmen der Freistaat Bayern und der DAV gemeinsam 80% der Kosten.

Im **Herbst 2016** halfen Asylbewerber aus Afghanistan den AV-Weg 657 zwischen Waldparkplatz Tatzelwurm und Großalm zu sanieren. Die vielen Stufen in dem Waldweg künden vom Fleiß der Flüchtlinge.



2017 und 2018 gab es keine „großen“ Wegebaumaßnahmen, sondern nur Maßnahmen des „Allgemeinen

Wegebaus“ – aber auch diese Kosten wurden zu 80% (ausschließlich vom DAV) erstattet.



*Helfer von ANTHOJO sind vielseitig im Einsatz und unterstützen begeistert die Wegearbeit der Sektion.*



*Immer wieder werden die Wege durch Windbruch blockiert ... Mit Kettensäge und fleißigen Helfern aus der Sektion ist jedoch auch das zu bewältigen, wenngleich es mühsame Arbeit ist.*

## Alle Wege führen... zum Brünsteinhaus

An vorderster Stelle der Bergwanderwege, die von der DAV Sektion Rosenheim betreut werden stehen naturgemäß die Zustiege zum sektions-eigenen Brünsteinhaus.

Da ist der AV-Weg **Nr. 651**, der vom Parkplatz Mühlau-Kreit auf dem Almwirtschaftsweg überwiegend durch Bergwald über die Rechenau zum Brünsteinhaus führt. Über diesen Fahrweg wird die Versorgung sicher gestellt. Im Winter wird er zudem als beliebte Rodelbahn genutzt. Von der anderen Seite, von der Rosengasse, führt dieser Weg sehr abwechslungsreich durch Bergwald und aussichtsreich über Almen zum Brünsteinhaus.

Der AV-Weg **Nr. 652** führt auf kurzem Weg von der Buchau durchs Brünntal in einem überwiegend feuchten Bergwald zum Brünsteinhaus. Dieser Weg führt weiter über Steilner Joch, Großer Traithen, Kleiner Traithen - über den ganzen Grat mit unvergesslichem Rundblick - bis zum Sudelfeld.

Der AV-Weg **Nr. 657** führt vom Waldparkplatz Tatzelwurm abwechslungsreich durch Bergwald und über Almen, übers „Bankerl“ teilweise mit reizvollem Ausblick in die Umgebung und wieder durch Bergwald zum Brünsteinhaus.

Der AV-Weg **Nr. 653** führt nicht direkt zum Brünsteinhaus. Wer aber vom Parkplatz Gießenbach über das Naturfreundehaus durch steilen Bergwald und anschließend über die Herrnalm zur Himmelmoosalm aufsteigt, braucht von hier nur noch wenige Minuten zum Brünsteinhaus. Zwar muss er oder sie nun abbiegen, den Wanderweg wechseln, dafür genießt er/sie den herrlichen Blick auf das nahe Kaisergebirge und die Zentralalpen.

Wer von der anderen Seite kommt, vom Waldparkplatz Tatzelwurm aufsteigt, gelangt auf einem Almwirtschaftsweg durch Bergwald zur Seelachen Alm. Von hier über den „Durchstieg“ und abwärts

zur Himmelmoos Alm und zum Brünsteinhaus.

Alle anderen Bergwege sind im Wesentlichen Verbindungswege, die aber an diversen Abzweigen auch teilweise als Anstieg zum Brünsteinhaus genutzt werden können.

So verläuft der AV-Weg **654** von der Buchau über die Längau Alm – Großalm (hier Abzweig: über AV-Weg **657** zum Brünsteinhaus) und weiter über die Seelachen Alm (hier Abzweig: über AV-Weg **653** zum Brünsteinhaus) und weiter zur Baumooos Alm.

Der AV-Weg **Nr. 655** beginnt im Gießenbachtal und führt über Rechenau (hier Abzweig: über AV-Weg **651** zum Brünsteinhaus), Wildgrub, Buchau (hier Abzweig: über AV-Weg **652** zum Brünsteinhaus) und Längau Alm zur Baumooos Alm. Von hier über die Seeon Alm (hier Abzweig: über AV-Weg **651** zum Brünsteinhaus) und Äserer zum Fellalm Sattel.

Auf dem AV-Weg **656** vom Parkplatz Gießenbach über die Oberaudorfer Almen zum Wirtsalm-Sattel (hier Abzweig: über AV-Weg **659** zum Brünsteinhaus) und durch das Nesseltal hinab zur Staatsstraße 2075 nach Bayrischzell.

Dem AV-Weg **658** vom Waldparkplatz Tatzelwurm folgend über Forst- und Fahrstraße zur Rosengasse (hier Abzweig: über AV-Weg **651** zum Brünsteinhaus). Nun abwechselnd durch Bergwald und über Almen in den Traithenkessel zum Fellalm-Sattel. Jenseits durch das Trockenlettenbachtal zur Staatsstraße 2075 nach Bayrischzell.

Einzig der AV-Weg **659** verläuft vom Brünsteinhaus zum Trainsjoch. Er führt anfangs über Almwirtschaftswege vom Brünsteinhaus über die Himmelmoos Alm, Steilen Alm und Unterberg Alm zum Wirtsalmsattel. Nun teilweise steil durch Bergwald auf den Grat des Trainsjochs. Auf dem Grat entlang, direkt auf der Grenze zwischen Bayern und Tirol zum Gipfel.

Im Laufe der Jahre haben sich die Schwerpunkte der Wegearbeit beinahe unmerklich verlagert. Der Wegebau (Anlegen neuer Wege) aus der Pionierzeit ist dem Wegeerhalt gewichen. In all den Jahren haben die Wegewarte fast zugleich einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Landschaftsschutz geleistet. Mit einem gut beschilderten und markierten Wegenetz werden die Ströme der Wanderer gelenkt und geradezu kanalisiert.

Anfangs konnten es sich nur Einzelne zeitlich und finanziell leisten, Freizeit in den Bergen zu verbringen. In unserer heutigen „Freizeitgesellschaft“ bewegen sich zeitweise wahre Ströme von Wanderern über unsere Bergwege. Vor diesem Hintergrund hat der Landschaftsschutz deutlich an Be-

deutung gewonnen. Natürlich nutzen die wachsenden Zahlen der Bergwanderer die Wege ab und beschädigen sie.

Hier muss rechtzeitig drohender Erosion entgegen gewirkt werden, Abkürzer müssen renaturiert werden. Seit Jahren steigt der Bedarf an geeignetem Grassamen – ein deutliches Indiz.

Zudem bereitet die Veränderung unseres Wetters mit seinem Wechsel extremer Wetterlagen (lange Trockenperioden und Starkregen) Sorgen. Hier gilt es, zum einen entstandene Schäden zu begrenzen bzw. zu beheben. Zum anderen muss mit umsichtigen Vorkehrungen der Erosion und der damit einhergehenden Zerstörung unserer Kulturlandschaft begegnet werden.

Die Wegewarte und ihre Helfer sind nur eine kleine Zahl.

Wir alle aber sind aufgerufen, wenn Natur- und Landschaftsliebe nicht nur Lippenbekenntnisse sind, achtsam mit unseren Bergen umzugehen.

Wenn wir – ohne große Mühe – auf den markierten Wegen bleiben und keine Abkürzer nutzen, leisten wir gemeinsam schon einen unschätzbaren wertvollen Beitrag zum Schutz unserer Berge.



Seiten 99 - 109 von  
Gerhard Ritthammer,  
Wegewart  
von 2010 - 2018

## Die Erschließung des Sudelfeldes als Wander- und Freizeitparadies hat eine langjährige Geschichte:

So sei erinnert an Ludwig Steub, Wanderer, Schriftsteller und Advokat, der für seinen Mandanten Simon Schweinsteiger von 1848 bis 1863 dafür kämpfte, dass dieser für seine Alm (heutiges Hotel Tatzelwurm) am Wanderweg von Oberaudorf nach Bayrischzell die Schankkonzession bekam – das war der Beginn der touristischen Erschließung des Sudelfeldes.

Noch ein Blick zurück in das Jahr 1914:

Nachdem 1912 die Wendelsteinbahn in Betrieb genommen wurde war eine Seilbahn von Bayrischzell zum Vogelsang und weiter zum Großen Traithen geplant. Der Traum war nachdem: „Alle Streitigkeiten zwischen Skiläufern und Almbesitzern sind nun endlich behoben und steht das gesamte Sudelfeld jetzt dem Skisport offen.“ „Für den großen Wintersportverkehr im Inntal und bis ins Schlierseer Gebiet wird die neue Bergbahn, mit deren Bau im Frühjahr 1914 begonnen werden soll, von einschneidender Bedeutung sein.“ Dann kam der Erste Weltkrieg.

Seit 1948 gab es den ersten Skilift am Sudelfeld.

# Der Streit um das Skigebiet Sudelfeld im Arbeitsgebiet der Sektion Rosenheim





So gut wie fertig: der umstrittene Speicherteich, der das Skigebiet Sudelfeld schneesicherer machen soll.

FOTO FLETENBERG



# Stellungnahme der DAV Sektion Rosenheim zu den Baumaßnahmen im Skigebiet Sudelfeld

Sehr geehrte Mitglieder,

derzeit erreichen uns verschiedenste Mails und Stellungnahmen zum Verhalten, bzw. der Klage des Deutschen Alpenvereins bezüglich der Modernisierungsmaßnahmen des seit 1948 bestehenden, heimischen Skigebietes am Sudelfeld. Die DAV Sektion Rosenheim, die mit ihrem Wege- und Arbeitsgebiet Brunnstein/Traithen direkt im Gebiet des Sudelfeldes tätig ist, hat derzeit einen nur beschränkten Handlungsspielraum. Grundsätzlich vertritt die Sektion Rosenheim die Naturschutz-Leitlinien des DAV.

Dies bedeutet aber nicht, dass wir im aktuellen Sachverhalt des Sudelfeldes mit allen Kriterien und der Vorgehensweise des DAV Dachverbandes einer Meinung sind. So bewertet die Sektion Rosenheim die hier gegebenen naturschutzrelevanten, sowie touristischen als auch regionalen Gesichtspunkte anders!

Die Möglichkeit der Einflussnahme auf die Entscheidungen des DAV Dachverbandes war und ist derzeit nur sehr eingeschränkt möglich, da die DAV Sektion Rosenheim hier eine von 354 mitbestimmenden Sektionen im DAV darstellt. Als direkte, mit ihrem Arbeitsgebiet betroffene Alpenvereinssektion, setzen sich Vorstandschaft und Beirat permanent mit den Entwicklungen vor Ort auseinander. Im Bereich des Möglichen wird versucht, in den direkt die Sektion betreffenden Belangen, einen Konsens zwischen den Konfliktparteien herzustellen.

Ihre Sektion Rosenheim im DAV

## *Skíþíste am Schöngratlíft im Sommerkleid*



*Die Natur hat uns den Speichersee bereits verziehen  
und wir werden noch viel Freude an ihm haben*

## Geschichte des Brunnsteinhauses



Geschichtswand  
im Brunnsteinhaus



Nostalgie im Zugang  
zum Selbstversorgerraum



Ein kleines  
Brunnsteinmuseum

OVV Montag 24. Dezember 2018

## Faszinosum Brünsteinhaus

von Johannes Thomae

*Yvonne und Sepp Tremml führen seit einem Jahr die DAV-Alpenvereinshütte*



Blick aus dem Brünsteinhaus auf die Zentralalpen. „Ein echter Traum-arbeitsplatz“, sagen auch die Pächter Sepp und Yvonne Tremml.

Oberaudorf-Tourismuschefin und Leiter des Bauhofs – das sind keine Null-achtfünfzehn-Jobs, das sind Positionen.

Die gibt man nicht einfach so auf, dafür braucht man gute Gründe. Entweder man ist ausgebrannt und kann nicht mehr – oder aber man sieht Chancen für einen weiteren Karrieresprung.

Ausgebrannt sind Yvonne und Sepp Tremml sicher nicht gewesen, als sie vor gut einem Jahr, genauer im August 2017, das Brünsteinhaus bei Oberaudorf übernahmen.

Yvonne und Sepp Tremml beantworten die Frage relativ knapp. Sie hätten ihr Herz schon in ihrer Jugend an das Haus und an den Berg verloren, meinen sie und finden ganz offensichtlich, dass damit alles, was man dazu sagen kann, auch schon gesagt ist. Und das stimmt wahrscheinlich auch: Liebe ist eben ein Gefühl, und Gefühle lassen sich schlecht erklären. Allenfalls lassen sie sich nachfühlen.

Man folgt deshalb dem Rat der zwei und setzt sich an diesem strahlend schönen Wintervormittag ein paar Minuten vors Haus auf 1400 Meter Höhe. Wenn der Begriff atemberaubend für irgendetwas zutrifft, dann für diese Aussicht. Der Blick reicht bis weit in die Zentralalpen hinein, Großglockner und Großvenediger sind auszumachen. Alles, was davor liegt, wirkt wie eine Wellenbewegung von immer heller werdenden Blautönen. Das Ganze noch leichter und spielerischer durch Wolken und Dunst, die in den Tälern hängen, und davor der Kontrast von dunklen Bäumen und dem gleißend hellen Schnee. Den Fotoapparat kann man dabei ruhig stecken lassen, denn kein Foto könnte einfangen, warum die Szene wirkt, als habe die Zeit mit einem Mal aufgehört zu vergehen. Es liegt an dieser absoluten Stille, einer Stille, die einem modernen Menschen

völlig fremd geworden ist: Kein Laut ist zu hören, kein Auto, kein Mensch, kein Tier, das Ganze ist Landschaft pur, aus der Zeit gefallen und zu reinem Raum geworden.

Nachvollziehbar also, warum sich Yvonne und Sepp Tremml im Juli 2017 fühlten, als hätte ihnen das Schicksal ein Angebot gemacht. Schon einmal, 2012, hatte es auf der Hütte einen Pächterwechsel gegeben, schon damals hätten sie die Hütte gerne übernommen, doch sie wussten nicht, „ob's hebt mit uns zwei“, ob sie diese Aufgabe ihrer damals noch jungen Beziehung zutrauen könnten. Jetzt ein erneuter Wechsel, von dem sie durch einen Ratsch beim Annafest am Nußberg erfuhren und diesmal reichte ein einziger Blick über die Bierbank hinweg für die Entscheidung: Wir machen's.



*Sepp und Yvonne Tremml sind seit einem Jahr als Pächter auf dem Brünsteinhaus. Die Apenvereins "Hütte" gehört der DAV-Sektion Rosenheim. Sie lieben das Haus und die Arbeit, besonders aber die stillen Momente dort oben.*

Er war als Mitglied der Bergwacht sowieso oft oben gewesen, sie hatte als Jugendliche sogar immer wieder mal als Aushilfe auf der Hütte mitgearbeitet. „Ma muss d`Leid hoid megn“, sagen sie. Einfach gesagt, denkt man, doch schwierig getan, wenn sie an schönen Sommertagen nicht einzeln, sondern zu Hunderten kommen. Yvonne Tremml lässt diesen Einwand nicht gelten. Schließlich seien nur ganz wenige wirklich zwieder, wenn sie auf den Berg kämen. „De meisten ham ja Urlaub, gfrein se und san guat drauf.“ Dann erzählt sie: Am letzten Wochenende vor Weihnachten hatte sich noch eine Besuchergruppe angemeldet. Als die eintrafen, hätte Yvonne Tremml drin sitzen bleiben und dann bei ihrem Eintreten ganz dem Klischee der grantigen Hüttenwirtin entsprechend ein „Seids jetzt da“ muffeln können. Stattdessen ging sie raus und sagte: „Schön, dass da seids. Mir gfrein uns und was Warmes zum Trinken hergricht hamma auch.“ Dass sich da die Gäste von Anfang an wirklich willkommen fühlten, ist keine Frage, das entscheidende aber sei, dass deren Freude über den herzlichen Empfang automatisch auf sie selbst zurückwirke.

Von daher erklärt sich auch, warum die beiden so viel Wert auf eine für eine Berghütte ungewöhnlich gute Küche legen, mit immer wieder wechselnden Gerichten vom Schweinebraten über Schupfnudeln und Ochsengulasch bis zum auf einer Hütte wohl ziemlich seltenen Thai Curry, dazu viele Suppen und stets

frischen, selbst gebackenen Kuchen. Natürlich könnte man seine Gäste auch mit Wiener Würstl oder einem vorpanierten Schnitzel samt Kartoffelsalat aus dem Eimer satt kriegen. Aber, so Sepp Tremml, „des macht koa Freid“. Er muss es wissen, denn er ist der Koch auf dem Brunnsteinhaus, eine Tatsache, die für ihn mit zu den größten Herausforderungen bei der Hüttenübernahme zählte. Gekocht hat er zwar immer gerne, doch macht es einen Unterschied, ob man ein, zweimal im Jahr für vielleicht 15 Gäste kocht und ansonsten nur für sich, oder ständig für 50, 60, manchmal auch für 100 oder gar 200 Leute.

Schwierig, so erzählt er, war am Anfang vor allem das Einkaufen gewesen. Nach Gefühl einzukaufen ging am Anfang gar nicht, denn da war ein stetes Schwanken zwischen „das reicht doch nie“ und „um Himmelswillen, wohin mit all dem Zeug“. Kein Wunder, schließlich verbraucht er im Sommer an einem schönen Wochenende gut und gern einen Zentner Kartoffeln. Mittlerweile aber hat er das Einkaufen im Griff und ist auch „Meister des Kaiserschmarrns“. Das ist entscheidend, denn vor allem für die Münchner Gäste wird eine Alpenvereinshütte gleichgesetzt mit Kaiserschmarrn und Kaspressknödelsuppe. Beides muss es einfach immer wieder geben, sonst ist die Hütte keine Hütte und auf dem Brunnsteinhaus ist deshalb übern Winter hinweg am Mittwoch, am sogenannten Rodelabend, auch immer „Kaiserschmarrn-Abend“.

Bleibt die Frage, woher man auf Dauer die Kraft schöpft, es seinen Gästen schön zu machen und auch beim Kochen immer wieder Kreativität und Einfallsreichtum walten zu lassen. Das geht ja nur, wenn man selbst nicht ausgepowert ist, sondern stattdessen ausgeglichen und gut drauf. Man muss sich also auch entspannen können, was einem vor allem im Sommer, bei vollem Betrieb nicht leicht erscheint.

Die Hütte, so sagen beide, helfe einem dabei und gebe das gratis, wofür man sonst viele schlaue Bücher oder gar Coaching-Seminare bräuchte. Man lerne schnell, die kleinen Freizeiten, die sich zwischendurch immer wieder mal finden, ganz intensiv zu nutzen: „Da setzt man sich dann mit einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen in ein Eck, schaut in die Landschaft und ist nur noch im Augenblick, ist ganz und gar im Jetzt.“

Auch mit dem Tagesablauf sind die beiden zufrieden. Man ist abends körperlich müde, aber man ist nicht auch noch geistig ausgelaugt, ist im

Kopf nicht schon beim nächsten oder gar übernächsten Tag. Wenn abends die Küche aufgeräumt und geputzt, wenn das nötige fürs Frühstück der Übernachtungsgäste hergerichtet ist, dann ist das heutige Tagwerk beendet. Der nächste Morgen beginnt dann, an diesem Ritual halten die beiden eisern fest, mit einem gemeinsamen Frühstück ohne Zeitdruck.

Und noch einen ganz wesentlichen Punkt gibt es, der viel von der Faszination des Hüttenlebens erklärt, den man aber wohl nur dann ganz begreift, wenn man selbst einige Zeit auf der Hütte verbracht hat: Je länger man oben ist, desto weiter weg rutschen die Probleme aus dem Tal. Es ist buchstäblich, als würden diese Dinge mit dem Blick aus der Höhe ihre Wichtigkeit verlieren und den Platz frei machen für das wirkliche, das eigene und eigentliche Leben. „Das Dasein kann so schön sein. Schade nur, dass das Wissen darum unten so leicht verloren geht



„Rodl gut“



Sepp Tremml auf dem Weg zum Brünsteinhaus

## Drei Wochen „Herausforderung“ am Brünsteinhaus

### Projekt der Wilhelm von Humboldt Gemeinschaftsschule Berlin

Im Frühsommer des Jahres wagten sich drei Mädels aus Berlin in die bayerischen Voralpen, um auf dem Brünsteinhaus der DAV Sektion Rosenheim für Kost und Logis mitzuhelfen.

Als Sepp und Yvonne Tremml die Anfrage von Olivia, Lila und Noam aus Berlin bekamen, ob diese gemeinsam hier ein Schulprojekt durchführen könnten, waren sich die beiden zunächst nicht so sicher, was sie mit drei 15 bzw. 16-jährigen Mädels aus der Hauptstadt so anfangen sollten. Allerdings wollten sie ihnen auch diese Chance bieten und so kam es, dass ab Anfang Juni auf dem Brünsteinhaus nicht mehr nur Bairisch sondern auch Hochdeutsch an der Tagesordnung war, damit es mit der Verständigung klappte. Neben der Arbeit auf der Berghütte durfte natürlich auch die Freizeit nicht fehlen: etliche Stunden wurden mit Kartenspielen, Mensch ärgere Dich nicht oder einfach nur mit Schauen und Genießen auf der Terrasse verbracht. Natürlich wurde auch ganz klassisch der Brünstein umrundet, in einer anstrengenden Tagestour das Trainsjoch erklimmen



Die drei Berliner Mädels Noam, Olivia und Lila mit den Brünsteinhaus-Wirtsleuten Yvonne und Sepp

und den krönenden Abschluss bildete ein Eintrag ins Brünstein-Gipfelbuch. Die Zeit verging wie im Flug und keiner

konnte am Ende so wirklich fassen, dass es ruck zuck mit dem Zug und dem Bus wieder heimwärts ging.

i

Das Projekt „Herausforderung“ In diesem Projekt der Wilhelm von Humboldt Gemeinschaftsschule Berlin suchen sich die Schüler der Jahrgänge 8-10 für drei Wochen eine Herausforderung, die sie meistern wollen. Hierbei stecken sich die Kinder selbst ein Ziel, eine Vision, eine Herausforderung. Somit sollen den Schülern ein informeller Rahmen zum Erweitern ihrer personellen und fachlichen Kompetenzen gegeben

werden, die der schulische Unterricht so nicht bieten kann. Es soll bewusst die Komfortzone der einzelnen Schüler verlassen werden, ohne Panik zu verursachen. Neben der Stärkung des Selbstbewusstseins, des Selbstvertrauens und der Selbständigkeit entdecken und entwickeln die Schüler ein Gemeinschaftsgefühl, sammeln lebenspraktische Erfahrungen und schulen ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Sozialkompetenz.



Um kurz zu beschreiben, was die drei in den Bergen so erlebt haben, sei an dieser Stelle ein Blick in ihren Abschiedsbrief erlaubt:

*Drei Wochen - eine lange Zeit, die viel zu schnell vorbei geht. Viel zu kurz um alles zu erkunden und jeden Gipfel zu besteigen.*



*Trotzdem habt ihr uns geholfen das BESTE aus unserer Herausforderung zu machen! Ihr habt unglaublich viel für uns getan, ward geduldig und nicht zu vergessen: großzügig, freundlich, offen und total entspannt. Unseren Arbeits- und Freizeitalltag habt ihr immer gemeinsam mit uns besprochen - ihr habt uns unterstützt. Vielleicht ist das einer der Gründe, warum wir eigentlich gar nicht so richtig hier weg wollen. Wir konnten dank des Freiraums neue Erfahrungen sammeln und das war ja schließlich das Ziel: Erfahrungen fürs Leben.*

*Ihr habt uns sowohl kulinarisch als auch menschlich bereichert und uns neue Einblicke in eine (für uns) neue Welt gegeben.*

*Wir wissen jetzt was eine Kaspressknödelsuppe, Fleischpflanzerl oder eine gelbe Rübe ist. Wir wissen jetzt, dass wir jemandem ein „Hirnbatzl“ geben können, auch wenn es sich nur um eine geklaute Ligretto-Karte handelt. Wir wissen jetzt, wie es sich anfühlt, das Gipfelkreuz zu umarmen. Sich da-*

*bei wie ein König zu fühlen, weil man oben angekommen ist, trotz Matsch, rutschigen Kuh-Wiesen und steilen Berg-*

*hängen. Wir wissen*

*jetzt, wie frische Bergluft riecht, wie es ist sie zu atmen.*

*Wir wissen jetzt wie der Stress eines Wirts ist. In der Küche zu arbeiten, zu kochen, zu spülen, zu bedienen und dann auch noch den Überblick zu behalten.*

*Wir wissen jetzt viele Dinge mehr, wir haben viel gelernt und gelacht. Es gab viele große und kleine Herausforderungen, sei es auch nur das „frühe“ Aufstehen oder das Kopfrechnen beim Bedienen.*

*An keiner Herausforderung sind wir gescheitert (naja okay, dem Lebensmittelangebot zu widerstehen hat nicht funktioniert...).*

*Ihr habt euch um uns bemüht, bemüht die Zeit für uns zu etwas Unvergesslichem zu machen - das haben wir gemerkt.*

DANKE

Eure Berliner Dirndl



Kuchen sind auch am Berg beliebt - hier bereitet Olivia gerade einen Boisei-Nuss-Kuchen zu



Auch Weißbier einschenken will gelernt sein - nach den ersten Tagen am Brunnsteinhaus funktionierte es bei Lila perfekt



Gemeinsam geht's schneller beim Kartoffelschälen - und es ist auch lustiger

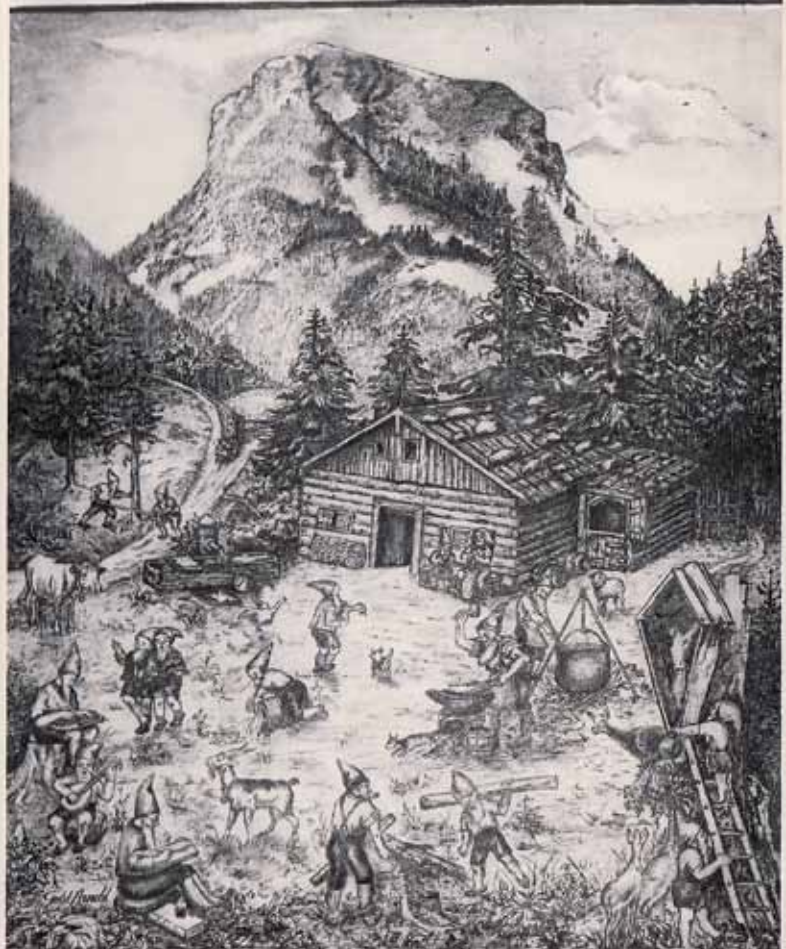


Noam, Lila und Olivia an der Spülmaschine - dieses Modell ist doch etwas größer als im normalen Haushalt

# Der Sage nach hausten unter dem Brünsteinzweig Hexen und auch der Teufel

Mit dem Almerer von der  
Goaßgretlalm veranstaltete  
der Teufel einen Wettlauf.  
Während der Mensch über  
Stock und Stein rannte  
machte sich der Teufel ein  
schmales Steiglein durch  
den Felsen, das man das  
„Teufelsgleis“ nennt.

## So hausten einst die Brünsteinzwerge



Die Zwerge auf der Goaß-Gretl-Alm



Die Hexen hatten ihr Revier über der  
Brünsteinschanze. Bei schönem Wetter  
hielten sie sich in den Felsen versteckt.  
Kam aber Gewitter auf, so fegten sie mit  
einem Reisigbesen am Berg hin und her.  
Die Zimmerauer und Gruber hatten Angst  
vor den Hexen und zündeten in der Stube  
die Wetterkerze an und beteten dass das  
Unwetter sie verschont.

Seit 125 Jahren steht das Haus unter der Südwand des Brünstein, hat den Unbilden der Natur stand gehalten, 100tausenden von Berg- und Naturfreunden als Heim, alpiner Stützpunkt und Schutzhütte gedient. In den Jahrzehnten hat sich manches geändert, vieles hat sich weiterentwickelt, einiges ist gleich geblieben. Der Freizeitraum Berge wurde vom Massentourismus entdeckt, die Ansprüche der Menschen als Hüttenbesucher haben sich geändert. Was im Tal selbstverständlich ist, wird auch auf den Berghäusern erwartet bzw. gefordert. Öffentlich rechtliche Vorschriften machen hier nicht halt (Brandschutz, hygienische Anforderungen).

In meinem ehrenamtlichen Engagement für die Sektion Rosenheim durfte ich die Entwicklung des Vereins und somit auch des Brünsteinhauses in den letzten 5 Jahrzehnten mit gestalten und mit verantworten.



Viel Freude beim Lesen und Anschauen der Bilder dieser Dokumentensammlung. Sie soll die Geschichte des Brünsteinhauses lebendig werden lassen.

Dieter Vögele

## Impressum:

Herausgeber:

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

Bildernachweis: Sektionsarchiv

Zeitungsausschnitte: Rosenheimer Anzeiger



Brunnsteinhaus  
Seit 1894



DAV  
1.342 m  
Sektion Rosenheim



**Ob Sommer oder Winter, das Brunnsteinhaus  
ist immer einen Besuch wert**

